



Internationale Schule Vorarlberg

Kohärenz-, Bedarfs- und Akzeptanzanalysen

Emanuel Van den Nest
Kurt Schmid

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Internationale Schule Vorarlberg
Kohärenz-, Bedarfs- und Akzeptanzanalysen
ibw-Studie, Wien 2021
Emanuel Van den Nest, Kurt Schmid

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

ibw Austria - Research & Development in VET

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

+43 1 545 16 71-0

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)

Quelle: fotolia.com, Urheber: Monkey Business, Datei-Nr.: 6952138

ISBN 978-3-903310-96-4

Kontakt:

vandennest@ibw.at

Diese Studie wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung Vorarlberg erstellt.



Inhalt

1	Executive Summary	1
2	Ausgangslage und Untersuchungsdesign	4
3	Hintergrundinformationen zu „internationalen Schulen“	6
3.1	Bildungssysteme im internationalen Vergleich	6
3.1.1	Angloamerikanisches „High-School-Modell“	6
3.1.2	Qualifikationsorientiertes Modell	7
3.1.3	Intermediäres Modell	7
3.2	Bildungsabschlüsse	8
3.3	Schulträgerschaft und Schulversuche	9
4	Angebot an internationalen Schulen	11
4.1	Österreichperspektive	11
4.2	Fokus Vorarlberg	14
5	Qualitative Interviews mit Leitbetrieben	18
5.1	Untersuchungsdesign	18
5.2	Aktueller und zukünftiger Bedarf eines internationalen Schulangebots	18
5.3	Zielgruppe und Schulstufe	19
5.4	Problemlage und Angebotsetablierung	19
5.5	Fazit der Interviews	21
6	Unternehmensbefragung	22
6.1	Allgemeine Akzeptanz und Interesse an einer Erweiterung des Angebots	22
6.2	Primäre Zielgruppe und Kriterien	23
6.3	Relevante Bildungssegmente und Regionen	25
6.4	Potenzielle Nachfrage und Auswirkungen in der Vergangenheit	26
6.5	Relevanz internationaler Schlüsselfachkräfte und zukünftige Bedarfsentwicklung	28
6.6	Bedeutung für das eigene Unternehmen und den Wirtschaftsstandort	30
6.7	Finanzierung des Angebots	32
6.8	Fazit Unternehmensbefragung	33
7	Befunde aus der Elternbefragung	35
7.1	Fazit der Elternbefragung	39

8 Fazit.....	40
8.1 Akzeptanz, Bedarf und Ausgestaltungsvorstellungen aus Unternehmens- und Elternperspektiven.....	40
8.2 Etablierungsoptionen.....	41
9 Anhang.....	45
9.1 Interviewleitfaden Leitbetriebe	45
9.2 Fragebogen Unternehmensbefragung	47
9.3 Charakteristika der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen.....	53
9.4 Literatur	57

1 Executive Summary

In fast allen österreichischen Bundesländern gibt es mittlerweile ein internationales Schulangebot. Auch wenn es keine eindeutige bzw. allgemeingültige Definition für den Begriff „internationale Schule“ gibt, können darunter Schulformen verstanden werden, die folgende Charakteristika aufweisen:

- nichtdeutsche Arbeits- bzw. Unterrichtssprache;
- einen internationalen Lehrplan bzw. ein ausländisches Curriculum sowie
- einen international anerkannten Bildungsabschluss.

Nur in Vorarlberg und dem Burgenland ist die Möglichkeit eines internationalen Schulbesuchs bis dato noch nicht gegeben. Dieses **fehlende Angebot** hat sich in der Vergangenheit **bei der Rekrutierung internationaler Fachkräfte** für einige Unternehmen **in Vorarlberg als Nachteil** erwiesen. Daher wurde im Rahmen dieser Studie untersucht, wie Unternehmen in Vorarlberg den Bedarf und die Akzeptanz für ein international ausgerichtetes Schulangebot einschätzen. Dabei wurde auch der Frage nachgegangen, wie ein derartiges Schulangebot in Vorarlberg ausgestaltet sein sollte, das insbesondere für die folgenden Adressatenkreise von Interesse sein könnte:

- Kinder internationaler (Top-)Fachkräfte, die in Vorarlberger Unternehmen tätig sind oder dafür zu rekrutieren wären;
- aus Vorarlberg stammende Kinder, deren Eltern internationale Schulen als attraktives Bildungsangebot erachten;
- Kinder von Vorarlberger (Top-)Fachkräften mit Interesse an längerfristigen Auslandseinsätzen.

Methodik: Desktop-Recherchen sowie Unternehmens- und Elternbefragungen

In einem ersten Schritt wurden in dieser Studie **internationale Schulangebote in Österreich** und die jeweils angebotenen internationalen Abschlüsse dargestellt. Anschließend wurden Vorarlberger **Schulen mit bilingualen Angeboten** von der Elementarstufe über die Primarstufe bis hin zu den Sekundarstufen 1 und 2 abgebildet.

Zur Abschätzung von Bedarf und Akzeptanz eines international ausgerichteten Schulangebots seitens Vorarlberger Betriebe, wurden drei Arten von Befragungen durchgeführt: **qualitative Interviews mit acht Vorarlberger Leitbetrieben**, um einen vertieften Einblick in die Sichtweisen der Leitbetriebe zu erhalten; **quantitative Online-Befragungen von 147 Vorarlberger Unternehmen**; und – im Rahmen dieser Unternehmensbefragung – **Online-Befragungen von 32 Vorarlberger Fachkräften und Eltern über ein potenzielles internationales Angebot für ihre Kinder**.

Akzeptanz und Bedarf für ein internationales Schulangebot in Vorarlberg

Aus allen drei Befragungen wird ersichtlich, dass sich die **Unternehmen deutlich für ein internationales Angebot in Vorarlberg aussprechen** und prognostizieren, dass der Bedarf zukünftig auch steigen wird. Es zeigt sich, dass **nicht nur Kinder internationaler Fachkräfte, sondern auch Kinder von Vorarlberger Eltern als Zielgruppe** eines derartigen Angebots relevant erscheinen. Befürwortet wird grundsätzlich die Etablierung eines durchgängigen Schulangebots ab der Elementarstufe, das über die Primarstufe bis hin zur Sekundarstufe 2

fortgesetzt wird. Priorität liegt hier aus Sicht der Unternehmen allerdings auf einer Schaffung einer internationalen Schule für die **Sekundarstufen 1 und 2**. Auch wenn sich die **Rekrutierung ausländischer Fachkräfte** bislang bei nur wenigen Unternehmen als fundamentales Problem dargestellt hat, würde aus Sicht der meisten Unternehmen ein international ausgerichtetes Bildungsangebot durch die besseren Rahmenbedingungen zur Rekrutierung internationaler Fachkräfte und die Optimierung innerbetrieblicher fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenzen eine deutliche **Verbesserung des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg** implizieren. Als Standort für eine internationale Schule wird der **Ballungsraum Rheintal** klar favorisiert. Bei der Ausgestaltung eines schulischen Angebots halten die befragten Unternehmen vor allem **international anerkannte bzw. anrechenbare Abschlüsse, einen internationalen Lehrplan, einen bilingualen Unterricht, den Einsatz von Native Speakern und eine Nachmittagsbetreuung bzw. ein Ganztagsangebot** für besonders wichtig. Im Rahmen der Elternbefragung konnte auch festgestellt werden, dass grundsätzliches Interesse besteht. Laut Einschätzung der befragten UnternehmensvertreterInnen könnten die Kinder von rund 600 Beschäftigten durchaus Interesse am Besuch einer internationalen Schule haben.¹

Etablierungsoptionen

Auf Grundlage der Befragungsergebnisse lassen sich folgende Etablierungsoptionen ableiten:

- 1) **Roadmap für ein ganzheitliches internationales Schulangebot:** in der ersten Phase die Etablierung eines Bildungsangebots auf der Sekundarstufe an einem Schulstandort (ggf. **beginnend mit der Sekundarstufe 2**, danach mit Stufe 1), anschließend langfristiges Nachziehen von Primarstufe und Elementarbereich.
- 2) **Andocken** an einem **etablierten Standort mit bestehendem bilingualem Angebot**, in einem ersten Schritt als eigener/**zusätzlicher Klassenzug**.
- 3) Ballungsgebiet **Rheintal als Schulstandort** (öffentlich gut erreichbar, umfangreichste Nachfrage sowohl seitens der Unternehmen als auch der Vorarlberger Eltern).
- 4) **Entscheidung über „pädagogisches“ Basiskonzept und grundsätzliche Ausrichtung** „der internationalen Schule“: Aus der sich anhand der Befragungen gezeigten Bedarfs-/Interessenslage/n und vor dem Hintergrund einer schwer abzuschätzenden nachhaltigen Nachfrage sollten möglichst alle Zielgruppen angesprochen werden. Erreicht werden kann dies durch die Ausgestaltung eines Angebots, das ...
 - auf einem adaptierten österreichischen Lehrplan basiert,
 - die österreichische Matura anbietet,
 - optional auch einen internationalen Abschluss (IB – International Baccalaureate) anbietet,
 - das bilinguale Angebot (inkl. Native Speaker) in Englisch im Sinne einer durchgängigen (d.h. alle Unterrichtsfächer umfassenden) Unterrichtssprache erweitert.

Auch wenn der in Österreich weit verbreitete Abschluss **International Baccalaureate (IB)** die zeitlich und finanziell aufwändigste Möglichkeit eines internationalen Abschlusses darstellt,

¹ Wirft man einen Blick auf das Interesse, das im Rahmen einer ibw-Studie zu Bedarf und Nachfrage nach einer internationalen Schule in Tirol erhoben wurde, erscheint die Einschätzung für Vorarlberg (unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Größenordnung der beiden Bundesländer) durchaus plausibel.

sollte er aus Sicht der Studienautoren für die Etablierung der Schule angedacht werden, da er zumindest im Kern die **Interessenslagen aller drei Zielgruppen** berücksichtigt.

2 Ausgangslage und Untersuchungsdesign

Zur Attraktivierung und Absicherung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg und für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Vorarlbergs werden Überlegungen zur Etablierung eines durchgängig **international ausgerichteten Bildungsangebotes** angestellt. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die **Nachfrage nach ausländischen Schlüsselkräften**, die mit ihren Familien und Kindern nach Österreich und konkret auch nach Vorarlberg ziehen, stetig zunimmt. Daher wird vor allem seitens der Großbetriebe der Ruf nach einem Ausbau des internationalen Schulangebotes lauter. Ein solches Angebot soll eine **Durchgängigkeit** vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarstufe 2 bieten. Vermehrt tritt auch der Wunsch der lokalen Vorarlberger Bevölkerung immer stärker zu Tage, einheimischen Kindern internationale Schulabschlüsse und infolgedessen auch internationale Berufskarrieren zu ermöglichen. Neben dem Burgenland zählt Vorarlberg zu den einzigen Bundesländern, die bislang noch über kein durchgängiges internationales Schulangebot² verfügen. Daher beinhalten die Überlegungen ein internationales, (teilweise) englischsprachiges Angebot von einem (oder mehreren) **international anerkannten Abschlüssen** in der Sekundarstufe 1 und 2.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der in diesem Zusammenhang Berücksichtigung finden muss, ist die **Durchlässigkeit** der internationalen Schule gegenüber nationalen Bildungssystemen, sprich die Möglichkeit des Einstiegs in alle Schulstufen eines zukünftigen internationalen Vorarlberger Modells bzw. Rückkehr von diesem in ein anderes nationales oder internationales System.

Die Relevanz eines derartigen Bildungsangebotes für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg wird daher aus zwei Dimensionen zu beleuchten sein: als attraktive Option...

- für Kinder anzuwerbender, international mobiler Forscher/innen, Mitarbeiter/innen und Manager/innen und in diesem Sinne als notwendige Voraussetzung, um im internationalen Wettbewerb um (Top-)Fachkräfte als Wirtschaftsstandort reüssieren zu können als auch
- als ansprechendes Bildungsangebot für einheimische Kinder.

In der vorliegenden Studie wurden Informationen zum konkreten Bedarf und zur Nachfrage nach einem zielgruppenorientierten, international ausgerichteten Schulangebot für Vorarlberg erhoben. Zudem ist auch eine Sichtung des aktuellen Vorarlberger Bildungs- und Betreuungsangebots vorgenommen worden, das bilinguale Elemente enthält, beispielsweise zweisprachige Klassenzüge, Unterrichtsfächer in Schulen oder Gruppen in Kindergärten mit Native Speakern als Lehrer/innen und Kindergärtner/innen. Basierend auf diesen Informationen wurden Etablierungsoptionen für ein allfälliges zusätzliches kohärentes Neuangebot skizziert³. Die gesammelten Informationen dienen als Hintergrundfolie für bildungspolitische Entscheidungen im Sinne einer faktengestützten Politikgestaltung (Evidence-Based Policy).

² Für den Begriff „internationale Schule“ gibt es keine eindeutige bzw. allgemeingültige Definition. Wir verstehen darunter Schulen, die folgende Charakteristika aufweisen: nichtdeutsche Arbeits- bzw. Unterrichtssprache, einen internationalen Lehrplan bzw. ein ausländisches Curriculum sowie einen international anerkannten Bildungsabschluss.

³ Aufgrund der rechtlich unveränderten Rahmenbedingungen kann dabei auf entsprechende ibw-Vorarbeiten für Kärnten, Salzburg und Tirol Bezug genommen werden: vgl. Schmid und Gruber (2012, 2013)

Aufbau der Studie

Der vorliegende Bericht ist folgendermaßen untergliedert: Zunächst werden Hintergrundinformationen zu „internationalen Schulen“ und dem aktuellen Angebot an bilingualen Schulformen sowie Betreuungsformen im vorschulischen Bereich in Vorarlberg gegeben.

Im Anschluss werden die Ergebnisse der qualitativen Interviews mit acht Vorarlberger Leitbetrieben zusammengefasst. Die befragten Leitbetriebe liefern praxisnahe Erfahrungen und Einschätzungen zu den vielfältigen Vorstellungen und Bedarfslagen regionaler Unternehmen. Die Relevanz eines derartigen Bildungsangebotes für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg wird aus zwei Dimensionen beleuchtet: Einerseits für Kinder potenzieller, international mobiler ForscherInnen, MitarbeiterInnen und ManagerInnen und in diesem Sinne als notwendige Voraussetzung, um im internationalen Wettbewerb um (Top-)Fachkräfte als Wirtschaftsstandort reüssieren zu können. Andererseits steht aber auch die Frage im Raum, wie attraktiv und zielführend ein solches Bildungsangebot für Familien ohne „internationalen Hintergrund“ wäre.

Basierend auf den vertieften Erkenntnissen der qualitativen Befragung der Leitbetriebe wurde eine Online-Unternehmensbefragung durchgeführt, die empirisch abgesicherte Befunde zum Bedarf der Vorarlberger Wirtschaft an einem international ausgerichteten Schulangebot bereitstellt. Dabei wird neben der Ausrichtung (inkl. relevanter Bildungssegmente und Regionen) auch die zukünftige Bedarfsentwicklung sowie die Bedeutung eines derartigen Bildungsangebotes zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg beleuchtet. Weiters sind im Rahmen der Unternehmensbefragung noch Fachkräfte von Vorarlberger Betrieben über ihre Vorstellungen bezüglich eines internationalen Angebots für ihre Kinder befragt worden. Im Anschluss werden die Ergebnisse aller Befragungen über Bedarf und Akzeptanz eines international ausgerichteten Schulangebot in Vorarlberg zusammenfassend dargestellt. Abschließend werden auf Basis dieser Ergebnisse mögliche Etablierungs- und Ausgestaltungsoptionen skizziert, wobei wesentliche Aspekte, etwa jene der Zielgruppen und Varianten internationaler Bildungsabschlüsse, Berücksichtigung finden.

3 Hintergrundinformationen zu „internationalen Schulen“

Dieses Kapitel stellt wesentliche Hintergrundinformationen zu „internationalen Schulen“ bereit. Aufgrund der rechtlich unveränderten Rahmenbedingungen wurden die Informationen in diesem Kapitel von drei früheren ibw-Studien für Tirol, Kärnten und Salzburg zusammengefasst bzw. übernommen.⁴

Der erste Abschnitt gibt einen Überblick über **Ausgestaltungsformen von Bildungssystemen** und -abschlüssen im internationalen Vergleich. Dabei soll auf den Stellenwert und die Funktion von internationalen Abschlüssen sowie deren Auswirkung auf die internationale Mobilität von Arbeitskräften (ins-besondere jener mit Kindern) eingegangen werden.

Im zweiten Abschnitt werden neben internationalen **Bildungsabschlüssen** die verschiedenen Formen der **Schulträgerschaft** und der **Finanzierung** behandelt. Diese Aspekte spielen bei der Etablierung einer „internationalen Schule“ eine große Rolle, da die einzelnen Formen die konkrete Ausgestaltung der Schulform stark beeinflussen können.

3.1 Bildungssysteme im internationalen Vergleich

Nach wie vor sind Bildungssysteme national geprägt. Ein Vergleich der Bildungsabschlüsse, die darin vergeben werden, offenbaren die unterschiedlichen Strukturen und Ausgestaltungsformen der verschiedenen Bildungssysteme. Relevanz besitzt das gerade für Kinder von international mobilen Fachkräften, wenn deren Kinder im Falle eines Schulwechsels in ein anderes Land oftmals mit beträchtlichen Einstiegsschwierigkeiten konfrontiert sind. Die Diversität von Bildungssystemen im internationalen Vergleich kann überblicksartig anhand einer groben Charakterisierung dargestellt werden, die aus drei „Idealtypen“ besteht:

3.1.1 Angloamerikanisches „High-School-Modell“

Der Aufbau derartiger Bildungssysteme zeichnet sich dadurch aus, dass bis zum Ende der Sekundarstufe II ein Schwerpunkt auf allgemeinbildende Inhalte gelegt wird. Zumeist besteht auch keine strukturelle Trennung zwischen Primar- sowie Sekundarstufe I und II.⁵ Derartige Systeme resultieren in vergleichsweise hohen Maturanten- und daher auch Studienanfänger- und Hochschulabsolventenquoten. Berufliche Qualifizierung findet dabei überwiegend in einem sehr differenzierten Hochschulsektor statt.

Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung hatte und hat das britische (und mittlerweile das US-amerikanische) Bildungssystem einen großen internationalen Einfluss – insbesondere in vielen außereuropäischen Ländern, wie bspw. Die USA, Kanada, Großbritannien, Neuseeland, Hongkong und Japan.

⁴ Schmid und Gruber (2020), Schmid und Gruber (2012), Schmid und Gruber (2013)

⁵ Daher gibt es auch kein den europäischen Systemen vergleichbares Abschlusszeugnis der Sekundarstufe I. Die Schulstufenprogression erfolgt entweder unabhängig vom Schulerfolg (bspw. Japan) oder entlang der „üblichen“ Leistungserfordernis (erfolgreicher Abschluss einer Schulstufe als Bedingung für den Übertritt in die nächste höhere Schulstufe). In den USA gibt es zudem bspw. in den höheren Klassenstufen, also an den Junior High Schools und High Schools, keine Klassenverbände mehr. Die Schüler belegen hier Kurse, die gelegentlich sogar Klassenstufenübergreifend durchgeführt werden.

3.1.2 Qualifikationsorientiertes Modell

Das qualifikationsorientierte Modell findet sich in einigen Ländern Kontinentaleuropas (wie bspw. Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande) wieder und ist geprägt durch eine frühe äußere Differenzierung in Schultypen schon während der Pflichtschulzeit sowie durch einen hohen Anteil beruflicher Qualifizierung auf der Sekundarstufe II (oftmals auch in Form der Lehrlingsausbildung). Dies bedeutet auch, dass der überwiegend allgemeinbildend ausgerichtete Teil deutlich kürzer ausfällt als in den typischen High-School-Systemen⁶ bzw. die Sekundarstufe II nur eine von mehreren möglichen Ausbildungsschienen darstellt (wie bspw. die AHS-Oberstufe in Österreich). Die Maturanten- und infolge Studier- und Hochschulabsolventenquoten liegen bei dieser Struktur vergleichsweise eher niedrig.

3.1.3 Intermediäres Modell

Im „intermediären Modell“ (auch „Mischmodell“) werden wesentliche Elemente der Bildungsstrukturen beider zuvor genannter Idealtypen verknüpft. Das intermediäre Modell findet in Ländern Anwendung, in denen die allgemeinbildend ausgerichtete Pflichtschulzeit ohne eine äußere Differenzierung in Schulformen/ und -typenstrukturiert ist. Die Sekundarstufe II ist in diesen Ländern sehr unterschiedlich ausgestaltet: Neben mit überwiegend allgemeinbildenden Ausbildungsformen, wie beispielsweise in Portugal, Griechenland, Irland, gibt es auch Länder wie etwa Frankreich, Schweden, Italien, die - zumeist durch vollschulische Ausbildungsformen - verstärkt berufliche Qualifizierung bereitstellen.⁷

Diese grobe Gegenüberstellung der Modelle zeigt – unabhängig von der Unterrichtssprache – dass die Möglichkeit bzw. Friktionsfreiheit eines Schulwechsels sehr eingeschränkt sein kann. Deshalb ist es förderlich, wenn das Kind einen allgemeinbildenden Schultyp besucht. Besonders relevant scheint dies in der Sekundarstufe II, da viele Bildungssysteme zumeist schon sehr spezifische Curricula bzw. Bildungsziele anbieten. Zudem sind mit dem Abschluss der Sekundarstufe II unterschiedliche Berechtigungen verknüpft – insbesondere was den Hochschulzugang betrifft.⁸

Das Ziel bzw. das Potenzial „internationaler Schulen“ liegt somit gerade im Abbau dieser diversen Übertrittsproblematiken beim Wechsel zwischen zwei Bildungssystemen. Zwei Ansätze sind international verbreitet:

- einerseits Organisationen, welche ein Netzwerk von Schulen betreuen, die einen einheitlichen Standard von schulischen Ausgestaltungsformen einhalten müssen;⁹
- andererseits bzw. auch parallel dazu Auslandsschulen mit Lehrplänen und Bildungsabschlüssen eines anderen Landes.¹⁰

⁶ So umfasst in den USA, Kanada, Großbritannien und Japan – als Länderbeispiele für High School Systeme – dieses überwiegend als allgemeinbildend ausgerichtete Bildungssegment zwischen 11 und 12 Schuljahren. In Österreich und Deutschland sind es dagegen nur 8 bzw. 9 Jahre.

⁷ Schmid Kurt, Hafner Helmut (2011)

⁸ Schmid Kurt, Petanovitsch Alexander (2020)

⁹ Als Beispiele können die „International Baccalaureate Organization“ sowie die Europäische Schule angeführt werden. Weitere Informationen: Schmid Kurt, Gruber Benjamin (2012)

¹⁰ Diese Form wird von sehr vielen Ländern praktiziert. Verbreitet sind vor allem die US-amerikanischen, britischen aber auch die französischen und deutschen Auslandsschulen.

3.2 Bildungsabschlüsse

Ein weiterer Aspekt sind die formalen Bildungsabschlüsse, die zumeist in das nationale Bildungssystem eingebettet sind und somit auf das jeweilige Land ausgerichtet sind. Es kann also bei einem Wechsel in ein anderes Bildungssystem zu Problemen in der Anrechenbarkeit des nationalen Bildungsabschlusses kommen. So gilt bspw. nach gängiger österreichischer Rechtspraxis, dass ein Zeugnis, das den Abschluss einer US-amerikanischen High School nachweist (High School Diploma), einem österreichischen Reifeprüfungszeugnis in der Regel als nicht gleichwertig erachtet wird. Diese Problematik tritt zumeist in der Sekundarstufe II auf, in der Primarstufe und Sekundarstufe I sind die Unterschiede und die damit verbundenen Probleme zumeist noch geringer. Aus diesem Grund sind internationale Abschlüsse auf der Sekundarstufe II von besonders hoher Relevanz.

In diesem Zusammenhang gilt es zu beachten, dass es grundsätzlich keine eindeutige und allgemeingültige Definition des Begriffs „internationaler Abschluss“ gibt. In einer weiten Definition handelt es sich dabei um einen nationalen Bildungsabschluss, der in vielen anderen Ländern aufgrund ähnlicher Grundstrukturen der Bildungssysteme anerkannt wird und dadurch einen „reibungslosen“ Schulwechsel zwischen diesen Ländern ermöglicht. Der nationale Bildungsabschluss fungiert hier somit de facto auch als internationaler Abschluss.

Eine andere und etwas engere Definition des Begriffs „international“ kann für jene Bildungsabschlüsse angewandt werden, die sich parallel zu nationalen Abschlüssen entwickelt haben und sowohl in nationalen Systemen, aber auch in anderen Ländern anerkannt werden. Derartige Abschlüsse orientieren sich an bzw. basieren auf einem übernational vorgegebenen Standard.

Die beiden international am weitest verbreiteten Abschlüsse sind der **IB (International Baccalaureate)**, der von der IBO (International Baccalaureate Organization) verwaltet wird und das **Advanced Placement Program (AP)**, das vom College Board angeboten wird. Nähere Informationen zur Entstehungsgeschichte dieser beiden Abschlüsse, ihren inhaltlichen und formalen Aspekten und Erfordernissen sowie die Abschätzung allfälliger Vor- aber auch Nachteile werden in einer früheren ibw-Studie für Kärnten (Anhang B: Hintergrundinformationen zu „internationalen Abschlüssen“, Seite 65 ff) beschrieben.¹¹

Zusätzlich können noch zwei weitere Modelle mit international anerkannten Abschlüssen unterschieden werden, die als Alternativen zum derzeit dominanten, aber mit hohen Kosten verbundenen IB-Abschluss gesehen werden: auf der einen Seite das „**britische Modell**“ mit seinen Zertifizierungen, die von verschiedenen anerkannten britischen Prüfungsstellen vergeben werden – und auf der anderen Seite das „**europäische Modell**“, das einen eigenen Abschluss der Sekundarschulbildung (European Baccalaureate) an anerkannten Schulen der Europäischen Union vergibt.

Im „**britischen Modell**“ gibt es im Rahmen des General Certificate of Education (GCE) unterschiedliche, teilweise auch international ausgerichtete Prüfungen, die im Laufe der Sekundarstufe abgelegt werden können. Anders als bei der österreichischen Matura oder dem IB ist der

¹¹ Schmid und Gruber (2012)

Lehrplan flexibel aufgebaut, es kann bei den unterschiedlichen Anbietern zwischen verschiedenen Fächerkombinationen und der Anzahl der Prüfungen gewählt werden, weshalb dieser Abschluss auch nur eine eingeschränkte (fachgebundene) Hochschulzugangsberechtigung ermöglicht.¹²

Das „**europäische Modell**“ setzt hingegen auf ein eigenes Netzwerk an europäischen Schulen, die im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens geprüft werden und durch ein befristetes Abkommen die Berechtigung zur Vergabe des European Baccalaureate erhalten. Dieser Abschluss der Sekundarschulbildung wird in allen Ländern der Europäischen Union offiziell als Zugangsqualifikation zum Hochschulstudium anerkannt.¹³

3.3 Schulträgerschaft und Schulversuche

Die Frage nach der Schulträgerschaft bedingt vielfältige weitere Aspekte wie die öffentliche Finanzierung, Lehrerrekutierung, den Gestaltungsspielraum für Lehrplanadaptionen u. v. m. Diese Aspekte werden nun aus dem Blickwinkel privater Schulträgerschaft kurz beleuchtet. Zudem werden auch Informationen zu Schulversuchen angeführt, die insbesondere im Falle einer öffentlichen Schulträgerschaft von Relevanz sind.

Bei Privatschulen kann zwischen jenen Privatschulen, die einer gesetzlich geregelten Schulart entsprechen, und jenen Privatschulen, die keiner gesetzlich geregelten Schulart entsprechen (Schulen mit Organisationsstatut), unterschieden werden. Privatschulen, die einer gesetzlich geregelten Schulart entsprechen, unterscheiden sich von öffentlichen Schulen nur in der Trägerschaft.

Privatschulen, die keiner gesetzlich geregelten Schulart entsprechen, zeigen wesentliche Unterschiede im Vergleich zu öffentlichen Schulen. Im Rahmen solcher Modelle ist es möglich, die innere Ordnung, den Lehrplan und die LehrerInnen selbstständig zu bestimmen. Es sind Schulen mit einem eigenen Profil, dessen Statut allerdings genehmigungspflichtig ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist das Öffentlichkeitsrecht. Abschlüsse von Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht befähigen zu denselben Rechten wie Prüfungen an öffentlichen Schulformen. Wird bspw. die Reifeprüfung an einer Privatschule abgelegt, muss diese über das Öffentlichkeitsrecht verfügen, damit der Zugang zur Universität, wie bei einer öffentlichen Schulform, möglich ist. Findet der Unterricht in Schulen ohne Öffentlichkeitsrecht statt (oder im Rahmen von häuslichem Unterricht), so wird die Gleichwertigkeit des Unterrichtes mithilfe nachträglicher Prüfungen an öffentlichen Schulen festgestellt. Statut-Schulen kann aber das Öffentlichkeitsrecht gewährt werden: Die Schule muss belegen, dass sie sich „unterrichtsmäßig bewährt hat“ und einen entsprechenden Antrag auf Gewährung des Öffentlichkeitsrechts bei der zuständigen Schulbehörde stellen.

Nähere Informationen zur Schulträgerschaft, öffentlichen Finanzierung und Schulversuch werden in einer früheren ibw-Studie für Kärnten (Anhang C: Hintergrundinformationen zu

¹² <https://www.daad.de/de/studieren-und-forschen-in-deutschland/studium-planen/erkennung-gce/> (06.10.2021)

¹³ <https://www.eursec.eu/de/European-Schools/European-Baccalaureate> (06.10.2021)

Schulträgerschaft und öffentlicher Finanzierung, Seite 74ff; Anhang D: Hintergrundinformationen zu Schulversuchen, Seite 78ff) beschrieben.¹⁴

¹⁴ Schmid und Gruber (2012)

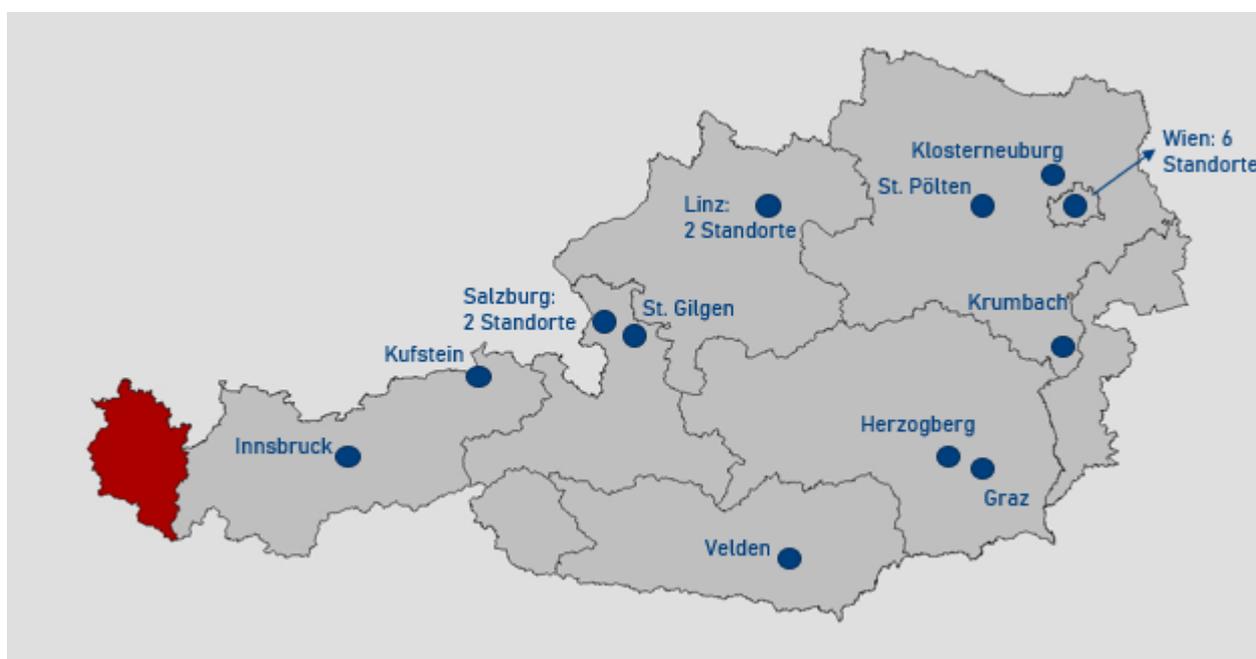
4 Angebot an internationalen Schulen

Eine eindeutige bzw. allgemeingültige Definition des Begriffs „internationale Schule“ steht bis dato noch aus. Daher werden die zentralen Charakteristika anhand einzelner, selbst definierter Kriterien identifiziert: die nichtdeutsche Arbeits- bzw. Unterrichtssprache, ein internationaler Lehrplan bzw. ein ausländisches Curriculum sowie ein international anerkannter Bildungsabschluss.

4.1 Österreichperspektive

„**Internationale Schulen**“ im engeren Sinn sind jene, für die alle drei Kriterien zutreffen. Ihre Anzahl ist in Österreich relativ konstant, wobei in den Jahren 2020 und 2021 zwei neue Schulen in Krumbach und Salzburg gegründet wurden. Die Konstanz liegt vor allem daran, dass Schulen, die internationale Lehrpläne oder Bildungsabschlüsse anbieten wollen, einen zeitlich und inhaltlich anspruchsvollen Akkreditierungsprozess durchlaufen müssen. In Österreich werden, wie bereits in Abschnitt 2.1 erläutert, zumeist die Programme bzw. Abschlüsse der International Baccalaureate Organization (IBO) angeboten.

Abbildung 1: Landkarte der internationalen Schulstandorte in Österreich



Quelle: ibw-Grafik

Betrachtet man alle 17 Schulstandorte in Österreich, die bis dato eine **IBO**-Autorisierung¹⁵ erhalten haben (vgl. Tabelle 1), so zeigt sich, dass sich der Großteil (13 Schulstandorte) auf ein bestimmtes IBO-Programm¹⁶ und somit auf eine Bildungsstufe (Primarbereich, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) fokussiert. Lediglich ein Standort verfügt ausschließlich über die ersten beiden Programme und vier Standorte bieten alle genannten Programme an. Differenziert nach den unterschiedlichen Programmen bzw. Schulstufen macht das „Diploma Programme“ (Sekundarstufe II) mit 17 Nennungen den mit Abstand größten Anteil aus. Seltener vertreten

¹⁵ <https://www.ibo.org/about-the-ib/the-ib-by-country/a/austria> (28.09.2021)

¹⁶ <https://www.ibo.org/programmes> (28.09.2021)

sind „Primary Years Programme“ (Volksschule) und „Middle Years Programme“ (Sekundarstufe I) mit je fünf Nennungen.

Neben den Abschlüssen der IBO gibt es auch noch das Advanced Placement Program (**AP**), das zumeist an Schulen mit einem amerikanischen Curriculum (The American International School Vienna und American International School-Salzburg) angeboten wird und in Europa eine geringere Rolle spielt. Die österreichische Reifeprüfung (Matura) kann an sieben der aufgelisteten Schulen zusätzlich absolviert werden.

Tabelle 1: Schulstandorte mit IBO-Autorisierung sowie APID (Advanced Placement International Diploma) in Österreich ^{17 18}

Schule	Primary Years Programme	Middle Years Programme	Diploma Programme	IBO	AP	Österr. Reifeprüfung
AIS – American International School - Salzburg					✓	
AMADEUS International School Vienna	✓	✓	✓	✓		
Anton Bruckner International School	✓	✓		✓		
BG GIBS Graz International Bilingual School			✓	✓		✓
BG/BRG Klosterneuburg			✓	✓		✓
Campus Wien West			✓	✓		
Danube International School	✓	✓	✓	✓		
International Christian School of Vienna			✓	✓		
International Highschool Herzogberg			✓	✓		
International School Carinthia	✓	✓	✓	✓		
International School Innsbruck			✓	✓		✓
International School Kufstein Tirol			✓	✓		✓
Linz International School Auhof (LISA)			✓			✓
Lower Austrian International School			✓	✓		✓
SALIS - Salzburg International School			✓	✓		✓
Schloss Krumbach International School GmbH			✓	✓		
St. Gilgen International School GmbH			✓	✓		
The American International School Vienna			✓	✓	✓	
Vienna International School	✓	✓	✓	✓		

Quelle: ibw-Recherche

¹⁷ www.ibo.org/programmes/find-an-ib-school/?SearchFields.Country=AT (28.09.2021)¹⁸ <https://www.internationalschoolsearch.com/international-schools-in-austria> (28.09.2021)

Das österreichweite **Angebot an „internationalen Schulen“ im weiteren Sinn** (also Schulen, die nicht alle drei Kriterien – nichtdeutsche Unterrichtssprache, internationaler Lehrplan bzw. ausländisches Curriculum sowie international anerkannter Bildungsabschluss – erfüllen) verändert sich im Zeitverlauf wesentlich stärker und ist auch hinsichtlich der Ausgestaltung breiter gestreut. Es handelt sich dabei zumeist um Privatschulen mit einem ausländischen Lehrplan und/oder bilingualem bzw. nicht deutschsprachigem Unterricht, die aber keinen international anerkannten Bildungsabschluss anbieten. Das Lycée Français de Vienne¹⁹, die Japanese International School²⁰, Svenska Skolan²¹, der International Campus Vienna²², die Austrian International Schools Vienna²³, die Vienna Elementary School²⁴ und die Meridian International School²⁵ sind bspw. diesem Schultypus zuzurechnen. Zudem gibt es auch öffentliche Regelschulen, deren Lehrplan internationale oder europäische Schwerpunkte enthält sowie gewisse Unterrichtseinheiten in einer Fremdsprache, zumeist Englisch, vorsieht. Beispielhaft können das Vienna Bilingual Schooling²⁶ Netzwerk sowie die Schulstandorte Bundesrealgymnasium und Bundesoberstufenrealgymnasium Wien 15²⁷, Europäische Mittelschule Wien²⁸ und Junior High School Carlberggasse²⁹ genannt werden. Auch in anderen Bundesländern gibt es ähnliche Angebote im Volksschul- und Mittelschulbereich.

4.2 Fokus Vorarlberg

In diesem Abschnitt wird das aktuelle Angebot an international ausgerichteten Bildungsangeboten (sowie Betreuungsformen im vorschulischen Bereich) in Vorarlberg gesichtet. Zu den Schulen mit nichtdeutscher Unterrichtssprache lässt sich festhalten, dass es in Vorarlberg einige Standorte gibt, die verschiedene Formen des bilingualen Unterrichts anbieten. Allerdings handelt es sich dabei zumeist um bilinguale Projekte oder Module, wo die Zielsprache (zumeist Englisch) als Arbeitssprache nur in einzelnen Unterrichtssequenzen oder Fächern eingesetzt wird. Außerdem gibt es das Marianum in Bregenz³⁰, das als privater katholischer Bildungscampus konzipiert ist und eine eigene Kindergartengruppe sowie eine Kindergruppe³¹ anbietet, in der Englisch als Kommunikationssprache verwendet wird. Weitere bilinguale Schulangebote auf der Primarstufe und auf den Sekundarstufen 1 und 2 bieten in Vorarlberg

¹⁹ <https://lyceefrançais.at/> (28.09.2021)

²⁰ <http://www.japaneseschool.at/> (28.09.2021)

²¹ <https://sites.google.com/svenskaskolan.at/svenskaskolan> (28.09.2021)

²² <https://www.internationalcampusvienna.at/> (28.09.2021)

²³ <http://www.aisv.at> (28.09.2021)

²⁴ <https://ves.at/> (28.09.2021)

²⁵ <https://meridianschool.at/> (28.09.2021)

²⁶ <https://www.bildung-wien.gv.at/schulen/Oesterreichisches-Schulsystem/Berufsbildende-mittlere-und-h-here-Schulen--BMHS-/Vienna-Bilingual-Schooling.html> (28.09.2021)

²⁷ <https://www.brgorg15.at/> (28.09.2021)

²⁸ <https://www.emsneustiftgasse.at/> (28.09.2021)

²⁹ <https://www.juniorhighschool.at/jhs15/> (28.09.2021)

³⁰ <https://www.marianum-bregenz.at/> (28.09.2021)

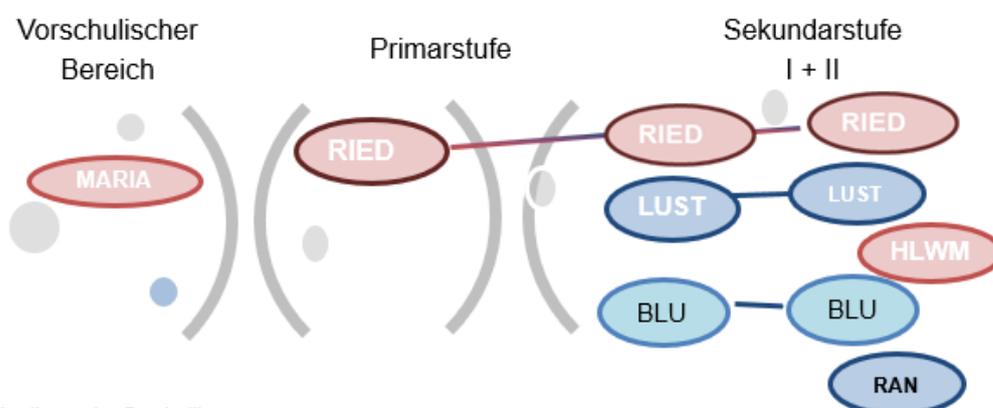
³¹ Kindergruppen sind eine erweiterte familienähnliche private Betreuungsform mit kleineren Gruppen (bis zu 14 Kinder), die von ausgebildeten KindergruppenbetreuerInnen geführt werden. Siehe dazu: <https://www.bildung-wien.gv.at/schulen/unsere-schulen/Private-Kinderbetreuungseinrichtungen.html> (28.09.2021)

vor allem Englisch als Unterrichtssprache in bestimmten Gegenständen, an aber auch muttersprachlichen Unterricht in Türkisch und Tschetschenisch. Weiters verfolgt ein Schulstandort die Berücksichtigung aller in einer Klasse gesprochenen Sprachen in Form eines so genannten Gesamtsprachencurriculums. Hervorzuheben ist der Standort der privaten **Schule Sacre Coeur Riedenburg in Bregenz**³², die Englisch als Unterrichtssprache in verschiedenen Gegenständen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe 2 anbietet und somit der **einzige Schulstandort mit einem durchgängigen bilingualen Bildungsangebot** in Vorarlberg ist.

Nachfolgend wurden nur jene Schulangebote in Vorarlberg berücksichtigt und in der vorliegenden Studie näher analysiert, die entweder zumindest einen **bilingualen Zweig** (hoher Anteil an nichtdeutsch unterrichteten Fächern in mehreren Jahrgängen) **oder Englisch als Unterrichtssprache** anbieten. Insgesamt lassen sich aktuell sechs bilinguale Standorte in Vorarlberg identifizieren (vgl. Tabelle 2). Es handelt sich dabei um drei Einrichtungen mit einer öffentlichen und drei mit einer privaten Trägerschaft. Differenziert nach Bildungsstufen gibt es einen privaten Träger (Marianum Bregenz), der sich ausschließlich auf den vorschulischen Elementarbereich konzentriert. Ein privater Standort (Schule Riedenburg-Sacre Coeur) bietet Unterricht von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe 2 an und ein weiterer privater Träger (HLW Marienberg³³) ist ausschließlich auf der Sekundarstufe 2 angesiedelt. Auf öffentlicher Seite gibt es eine HLW auf Sekundarstufe 2 (Rankweil³⁴) sowie zwei Bundesgymnasien (Lustenau³⁵, Bludenz³⁶) auf den Sekundarstufen 1 und 2.

In folgender Darstellung sind die jeweiligen AnbieterInnen bilingualer Angebote in Vorarlberg über die verschiedenen Bildungsstufen dargestellt. Die privaten Träger (**MARIA**num, **RIE**denburg, **HLW** Marienberg) sind in farblich rot gehalten, während die öffentlichen Träger (**LUST**enau, **BLU**denz, **RANK**weil) blau abgebildet sind.

Abbildung 1: Übersicht international ausgerichteter Schulangebote in Vorarlberg



Beschreibung der Symbolik:

Die Farbe der Füllung steht für die Trägerschaft (Rot = Privat, Blau = Öffentlich).

³² <https://schulenriedenburg.at/> (28.09.2021)

³³ <https://www.marienberg.at/home> (28.09.2021)

³⁴ <https://www.hlwrankweil.at/> (28.09.2021)

³⁵ <https://www.bg-lustenau.at/> (28.09.2021)

³⁶ <https://bg-bludenz.at/> (28.09.2021)

Anhand der **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zeigt sich prägnant:

- Die „internationale Dimension“ des Vorarlberger Bildungsangebots beschränkt sich auf Formen des bilingualen Unterrichts – weder gibt es Schulen mit einem ausländischen Lehrplan noch mit ausländischen Abschlüssen.
- Diese Schulen zeigen eine hohe regionale Konzentration auf die Landeshauptstadt Bregenz und den Raum Rheintal: So sind alle bilingualen Angebote im Rheintal angesiedelt, die meisten in der Landeshauptstadt Bregenz.
- In Vorarlberg gibt es derzeit kein durchgängiges (von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II) internationales Bildungsangebot.

Tabelle 2: Übersicht bilingualer Schulangebote in Vorarlberg

Bezeichnung/ Schulstandort	Schulstufe	Träger	Kosten	Unterrichtssprache
Marianum Bregenz: Englischer Kindergarten und Spielgruppe	Elementarstufe	privat	Kindergarten: ab € 220.-/monatlich Kindergruppe: ab € 377,50.-/5 Tage-Woche	Bilinguale Begleitung von Native Speaker
Schule Riedenburg des Schulverein Sacre Coeur, Bregenz: Volksschule, Gymnasium, Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe	Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II	privat	Volksschule/Schulgeld für das Schuljahr 2021/22: € 1.600,00 (10 Monate pro Jahr) Gymnasium/HLW: Schulgeld für das Schuljahr 2021/22: € 2.040,00 (für 10 Monate pro Jahr)	Englisch als Unterrichtssprache in verschiedenen Gegenständen: 54 bilinguale Unterrichtsstunden in der 4. Klasse mit 3 englischsprachigen Native Speaker; insgesamt ungefähr 210 bilinguale Stunden/pro Unterstufe für jede/r SchülerIn
Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Rankweil	Sekundarstufe II	öffentlich	/	Gesamtsprachencurriculum: umfasst alle an einer Schule vorhandenen Sprachen
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Marienberg, Bregenz	Sekundarstufe II	privat	Schulgeld (2021/22): € 1.850,00 pro Schuljahr (€ 185,00 monatlich, zahlbar in acht Raten) plus Koch- und Administrationsgeld: € 240,00 pro Schuljahr (€ 24,00 monatlich, zahlbar in acht Raten)	Bilingualer Unterricht: Englisch als Arbeitssprache
Bundesgymnasium Lustenau	Sekundarstufe I Sekundarstufe II	öffentlich	/	einzelne bilinguale Einheiten
Bundesgymnasium Bludenz	Sekundarstufe I Sekundarstufe II	öffentlich	/	Themenbezogener Bilingualer Unterricht in einer Jahrgangsklasse von der 5.-12. Schulstufe (nicht jede Unterrichtsstunde)

Quellen: ibw Recherche, Bildungsdirektion Vorarlberg

5 Qualitative Interviews mit Leitbetrieben

5.1 Untersuchungsdesign

Im Zeitraum Februar bis April 2021 wurden mit Personen in Leitungsfunktionen (v.a. GeschäftsführerInnen) von acht Vorarlberger Leitbetrieben explorative Interviews geführt. Diese qualitativen Interviews stützten sich auf einen mit dem Auftraggeber akkordierten Gesprächsleitfaden (Anhang, Kapitel 9.1), der als grobe Richtschnur für das Gespräch diente. Bedingt durch Covid-19 wurden diese Interviews durch den Auftraggeber telefonisch durchgeführt und vom ibw ausgewertet.

Primäres Ziel der Befragung der Leitbetriebe war es, die **Vielfältigkeit der Vorstellungen und Bedarfslagen aus Sicht der Unternehmen** zu erheben. Dabei wurde vor allem die Relevanz eines international ausgerichteten Bildungsangebots für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg für zwei Zielgruppen thematisiert: für die Kinder anzuwerbender internationaler Fachkräfte und in diesem Sinne als Voraussetzung, um im internationalen Wettbewerb reüssieren zu können – als auch für die Kinder von einheimischen Eltern.

Bei den befragten Leitbetrieben handelt es um kleine, mittlere, aber auch große Unternehmen³⁷, die vor allem in der Industrie und im Gewerbe angesiedelt sind. Sie stammen aus den Bereichen der Automobil-, Elektro-, Elektronik-, Maschinen-, Metall- und Textilindustrie, aus dem kunststoffverarbeitenden Gewerbe und dem Glasergewerbe. Viele sind global tätig bzw. Teil eines international agierenden Großkonzerns. Die Auswahl der zu interviewenden Vorarlberger Leitbetriebe erfolgte durch den Auftraggeber.

5.2 Aktueller und zukünftiger Bedarf eines internationalen Schulangebots

Alle acht befragten Leitbetriebe halten ein vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe durchgängiges internationales Schulangebot für sehr sinnvoll, obwohl viele von ihnen bislang wenig Probleme mit Rekrutierungen internationaler Fachkräfte hatten. Ein derartiges international ausgerichtetes Angebot würde es, so der Tenor, erleichtern, qualifizierte Fachkräfte, SpezialistInnen und ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren. Mehrere Gründe und Argumente wurden für diese Sichtweise angeführt:

- MitarbeiterInnen mit Auslandserfahrung wären aufgrund ihres erfahrungsreichen Mindsets insb. im Tourismus gefragt.
- Generell würde der Blick über den Tellerrand und internationales und interkulturelles Denken von MitarbeiterInnen eine Bereicherung im betrieblichen Alltag der befragten Unternehmen darstellen.
- Einige befragte Leitbetriebe sind international ausgerichtet und suchen in bestimmten Tätigkeitsfeldern, etwa in der IT „händeringend“ nach internationalen Fachkräften.
- Weiters könnte ein solches Angebot die internationale Ausrichtung und Verflechtung des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg vorantreiben und einem langfristigen Aufenthalt ausländischer Fachkräften Anziehungskraft verleihen, u.a. dadurch, dass deren PartnerInnen, Familien und Kinder ansprechendere Lebensbedingungen (u. a. durch den Abbau von Sprachbarrieren)

³⁷ Die Bandbreite der Beschäftigten in diesen Firmen in Vorarlberg liegt zwischen einem und 6.200 MitarbeiterInnen. Viele haben aber auch Niederlassungen in anderen Bundesländern oder im Ausland bzw. sind selbst Vorarlberger Standort eines größeren (ausländischen) Unternehmens.

vorfänden würden. Denn mit der langfristigen Bindung habe es bei so manchem Unternehmen in der Vergangenheit Probleme gegeben.

- Auch für inländische Fachkräfte wäre ein internationales Angebot von großem Interesse: Etwa als Sprungbrett für junge Vorarlberger für eine internationale Karriere in einem der lokal ansässigen Unternehmen oder für den Gewinn inländischer Fachkräfte mit Kindern für Auslandsaufenthalte der Unternehmen.
- Aus Unternehmensperspektive könnten dadurch die englischen Sprachkompetenzen unter den Beschäftigten verbessert werden.
- Außerdem wird eingeräumt, dass der Stellenwert internationaler Fachkräfte in Vorarlberger Unternehmen nach der Corona-Pandemie mittelfristig wieder stark steigen wird.

Alle befragten Leitbetriebe sind der Ansicht, dass der Bedarf an einem durchgängig international ausgerichteten Schulangebot nach dessen Einführung (stark bzw. eher) zunehmen würde. Begründet wird dies u.a. damit, dass die Erfahrungen aller Beteiligten (PädagogInnen, SchülerInnen und Eltern) an andere Schulumfelder weitergegeben würden. Dass sich die Nachfrage erhöhen würde, zeige, so ein/e GesprächspartnerIn, die Einführung eines Betriebskindergartens: Zu Beginn waren die MitarbeiterInnen kaum interessiert, anschließend wurde das Interesse schrittweise sehr groß³⁸. Ein/e andere GesprächspartnerIn schließt dagegen nicht aus, dass es anfangs Akzeptanzprobleme geben könnte. Ein/e weitere GesprächspartnerIn macht die Entwicklung des Bedarfs von der Attraktivität und den Kosten eines derartigen Bildungsangebots abhängig.

5.3 Zielgruppe und Schulstufe

Bezüglich der primären Zielgruppen für ein international ausgerichtetes Schulangebot stufen die Befragten Fachkräfte aus dem Ausland (54 %) nur geringfügig wichtiger ein als regionale Fachkräfte (46 %). Ein/e GesprächspartnerIn hält eine ausgeglichene Nutzung des schulischen Angebots von Kindern ausländischer und regionaler Fachkräfte bereits in der Entwicklungsphase der Etablierung für sinnvoll, da sie vom Erfahrungsaustausch profitieren würden.

Die Leitbetriebe sehen die Sinnhaftigkeit eines internationalen Schulangebots in erster Linie auf der Sekundarstufe 1 und 2 gegeben, zumindest in einem ersten Schritt. Mehr als die Hälfte der Befragten sehen auch auf der Elementarstufe und der Primärstufe die Notwendigkeit für ein international ausgerichtetes Schulangebot gegeben – und sprechen sich somit für ein durchgängiges Angebot ab der Elementarstufe aus. Eine befragte Person regte die vorübergehende Zusammenlegung von Jahrgängen an. Einige der Befragten erachten ein durchgängiges Angebot als sinnvoll und könnten sich eine schrittweise Etablierung vorstellen, das mit der Sekundarstufe beginnt und anschließend mittel- oder langfristig auch auf andere Schulstufen übergreift.

5.4 Problemlage und Angebotsetablierung

Eine befragte Person eines Leitbetriebs hat angegeben, dass bei ca. 25 % der internationalen BewerberInnen die Möglichkeit, Angehörige und Familien nachkommen zu lassen, wesentlich die Entscheidung für oder gegen eine Jobaufnahme beeinflusst. Diese Möglichkeit hänge stark mit dem internationalen Schulangebot zusammen, weshalb in diesem Leitbetrieb angebotene Stellen

³⁸ Dies kann auch als Hinweis für das Vorliegen eines sogenannten „angebotsinduzierten Nachfrageeffekts“ interpretiert werden: Die Etablierung eines neuen und attraktiven Schulangebots zieht demnach verstärkt Nachfrage auf sich, weshalb mittel-/langfristig die ursprünglichen Erwartungen zu Nachfrage und Bedarf übertroffen werden. Derartige angebotsinduzierte Nachfrageeffekte sind bspw. auch aus dem medizinischen Bereich bekannt und empirisch belegt.

von BewerberInnen bereits oft abgelehnt wurden. Bei einigen befragten Betrieben geschah das bislang selten, bei anderen überhaupt noch nie. Als Lösungsstrategie wurde u.a. genannt, dass der Besuch einer internationalen Schule in der Schweiz angeboten wurde. Vorarlberger Unternehmen würden, so das Ergebnis der Interviews, Nachteile im Wettbewerb um internationale (Top-)Fachkräfte haben, weil MitbewerberInnen in der Schweiz oder in Liechtenstein ein internationales Bildungsangebot zur Verfügung stehen würde.

Häufig wurde die „International School Rheintal“ in Buchs in der Schweiz als nahegelegenes internationales und attraktives Schulangebot im Ausland genannt, mitunter auch andere Standorte in der Schweiz, etwa die „Swiss International School“ in Winterthur und Zürich und auch die „Salem International Summer School“ im deutschen Überlingen. Um den Aufbau eines internationalen Bildungsangebots in Vorarlberg zu stärken, wurde zudem vorgeschlagen, eine inhaltliche Kooperation mit einer etablierten internationalen Schule – der Internationalen Schule Rheintal – einzugehen.

Drei Aspekte wurden von allen befragten Leitbetrieben als „sehr wichtig“ eingestuft: die Unterrichtssprache, die entweder primär englischsprachig oder bilingual gehalten werden soll; internationale Lehrpläne und Abschlüsse und der Einsatz von Native Speaker. Priorität sehen fast alle befragten Leitbetriebe im Vorhandensein österreichischer Lehrpläne und Abschlüsse.

Für mehr als die Hälfte der Befragten wäre auch eine Nachmittagsbetreuung oder eine Ganztagschulform „sehr wichtig“. Zudem halten die meisten Befragten Lage und Erreichbarkeit des/der konkreten Standorts/e zumindest für „eher wichtig“.

Tabelle 3: Wichtige Aspekte der Ausgestaltung

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig
Lage / Erreichbarkeit	3x	4x	1x	-
Unterrichtssprache (primär englischsprachiger oder bilingualer Unterricht)	8x	-	-	-
Schulgeld	1x	1x	6x	-
österreichische Lehrpläne und Abschlüsse	7x	-	1x	-
internationale Lehrpläne und Abschlüsse	8x		--	-
Nachmittagsbetreuung/Ganztagschule	5x	2x	1x	-
Einsatz von Native Speakers	8x	-	-	-
Internat	-	-	6x	2x

Quelle: ibw-WKV-Leitbetriebebefragung 2021 (n=8)

Weniger Priorität räumt dagegen der Großteil der befragten UnternehmensvertreterInnen dem Schulgeld und der Etablierung eines Internats ein. Erwähnt wurde auch, dass verhindert werden sollte, dass bei der Ausgestaltung der Bildungsangebote ein elitärer Ansatz verfolgt wird. Die Bildungsangebote sollten demnach vielmehr offen für eine – in Bezug auf ihre soziale Herkunft –

breite Zielgruppe sein.³⁹ Weiters wurde der Vorschlag geäußert, das Bildungsangebot nicht nur an englischsprachige Kinder und Jugendliche zu richten, sondern auch für jene mit anderen sprachlichen Hintergründen zu öffnen. Außerdem wurde festgehalten, dass das Bildungsangebot „im Rahmen eines modernen pädagogischen Konzepts vermittelt werden sollte, indem Individualität im Vordergrund stehen soll“ und, dass darüber hinaus auch Schwerpunktbildungen wünschenswert seien, etwa zu Digitalisierung und MINT.

5.5 Fazit der Interviews

Es kann also zusammenfassend gesagt werden, dass die Leitbetriebe **bislang insgesamt zwar mit eher wenig Problemen mit der Rekrutierung internationale Fachkräfte konfrontiert wurden**, allerdings sehr wohl des Öfteren die langfristige Bindung dieser Fachkräfte und ihrer Familien an das Unternehmen scheiterte, weil das Nachholen von Angehörigen und Familie durch das fehlende internationale Bildungsangebot erschwert wurde. Die Leitbetriebe halten eine Etablierung eines durchgängig internationalen Angebots für sehr sinnvoll und erwarten sich dadurch mehr Möglichkeiten der langfristigen Bindung von ausländischen Schlüsselarbeitkräften, die wiederum fördernd auf das kulturelle Mindset der MitarbeiterInnen wirken würden. Ebenfalls langfristig erwarten sich die Betriebe von jungen Menschen nach Nutzung des internationalen Schulangebots auch einen **Mehrwert der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in Region und Unternehmen** und bessere Karrieremöglichkeiten in international tätigen Unternehmen. Viele Befragte erachten ein durchgängiges Angebot ab der Elementarstufe für sinnvoll. Fokus und erster Etablierungsschritt sollte auf die Sekundarstufen 1 und 2 gelegt werden, um mittel- oder langfristig das Angebot auf die Elementar- und Primarstufe auszuweiten. Bei der Ausgestaltung des inhaltlichen Zuschnitts des Angebots zeichnet sich eine gewisse Widersprüchlichkeit bzw. die Herausforderung schwer miteinander zu vereinbarender Vorstellungen ab: hinsichtlich des Ausmaßes an englischsprachigem Unterricht (bilingual oder primäre/alleinige Unterrichtssprache), der Verortung der Lehrpläne (österreichisch versus international) sowie der Bildungsabschlüsse (ebenfalls österreichisch versus international).

³⁹ Der geringe Stellenwert, dem – laut Leitbetriebebefragung – das Einheben eines Schulgelds beigemessen wird, ist jedoch kritisch zu hinterfragen. Insbesondere wenn, wie von den Unternehmen betont, gleichzeitig der Zugang zur internationalen Schule „sozial breit möglich“ sein soll. Private Schulträgerschaft würde vermutlich ein nicht geringes Schulgeld implizieren, mit entsprechend kontraproduktiven Effekte auf die soziale Zugänglichkeit.

6 Unternehmensbefragung

Auf Grundlage der qualitativen Interviews mit den Leitbetrieben wurde eine Online-Unternehmensbefragung konzipiert, deren vorrangiges Ziel es war, empirisch abgesicherte Befunde zum Bedarf der Vorarlberger Wirtschaft an der Etablierung eines international ausgerichteten Bildungsangebots zu erheben.

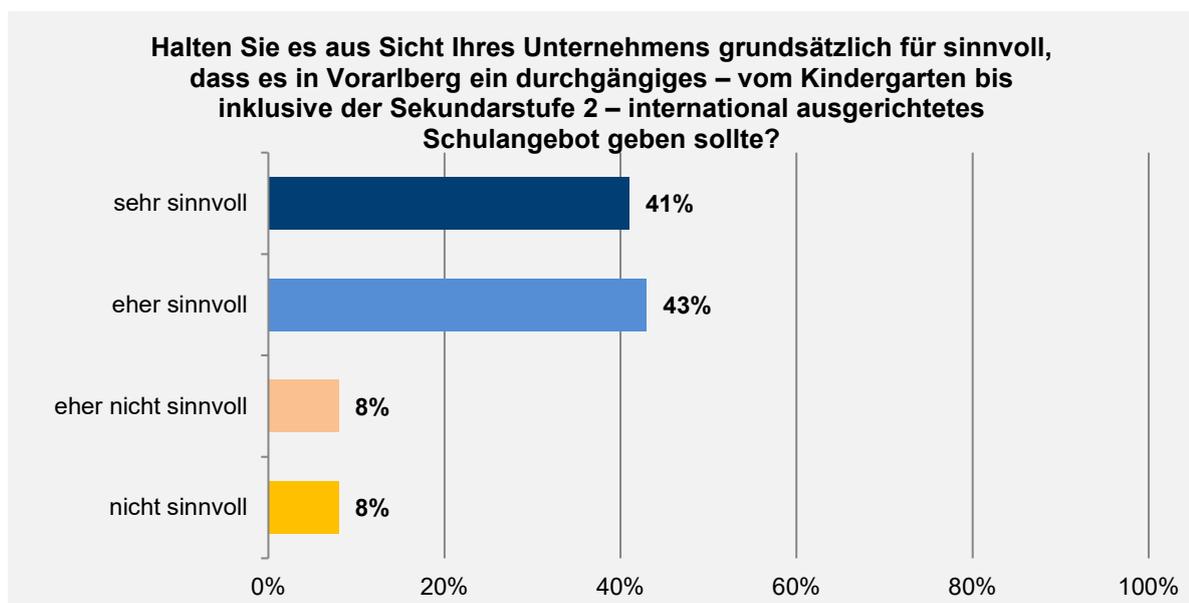
Neben dem generellen Bedarf aus Unternehmenssicht wurden auch Zuschnitte sowie Vorstellungen zur inhaltlichen Ausgestaltung abgefragt: Für welche Zielgruppe soll das Angebot vorrangig konzipiert sein? Wie muss das Angebot (hinsichtlich Unterrichtssprache, Lehrplan, Abschlüsse, Standort usw.) ausgestaltet sein? Welche Bedeutung kann einem derartigen Bildungsangebot zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg beigemessen werden? Welche Nachfrage kann (grob geschätzt) erwartet werden?

Die Befragung wurde von Dezember 2020 bis Februar 2021 durchgeführt. 715 Vorarlberger Unternehmen wurden dazu eingeladen, 147 Unternehmen haben daran teilgenommen. Die Kontaktierung der Unternehmen und die Einladung zur Befragungsteilnahme (per E-Mail-Anschreiben) wurde vom Auftraggeber vorgenommen. Der Fragebogen und die Online-Version der Befragung wurden vom ibw entwickelt. Das Befragungssample ist stark von Mittel- und Großbetrieben aus Industrie und Gewerbe geprägt. Weitere Details zu den an der Befragung teilnehmenden Unternehmen sind im Anhang in Kapitel 9.3 angeführt.

6.1 Allgemeine Akzeptanz und Interesse an einer Erweiterung des Angebots

Auf die grundsätzliche Frage zur **Sinnhaftigkeit** eines durchgängig international ausgerichteten Schulangebots in Vorarlberg hat der Großteil der Befragten (84 %) positiv geantwortet. Seitens der Unternehmen zeigt sich somit eine hohe Akzeptanz für die Etablierung eines solchen schulischen Angebots (Grafik 1). Lediglich 8 % der befragten Betriebe halten es für nicht sinnvoll bzw. eher nicht sinnvoll (8 %).

Grafik 1: Akzeptanz eines durchgängig international ausgerichteten Schulangebot in Vorarlberg



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=131)

Als Argument gegen die Sinnhaftigkeit eines solchen Schulangebots wird zum Beispiel genannt, dass das eigene Unternehmen keinen Bedarf hat, u.a., weil es in der Rekrutierung von Fachkräften nicht international ausgerichtet ist. Einige Unternehmen geben an, dass die Förderung der Deutschkenntnisse für Fachkräfte im Vordergrund stehen sollte. Vonseiten eines Unternehmens wurde auch die Kooperation mit einem Tiroler Standort anstelle des Aufbaus eines eigenen Angebots in Vorarlberg vorgeschlagen.

6.2 Primäre Zielgruppe und Kriterien

Wer sollte/n aus Unternehmenssicht die Zielgruppe/n für ein international ausgerichtetes Schulangebot in Vorarlberg sein? Fast alle Befragten (92 %) sehen sowohl Kinder internationaler als auch Vorarlberger Fachkräfte als zentrale AdressatInnen des Angebots. Lediglich 5 % sind der Meinung, dass es sich primär auf Kinder von internationalen Schlüsselfachkräften ausrichten sollte und nur 3 % der Befragten sind der Meinung, dass Kinder von Vorarlberger Fachkräfte die primäre Zielgruppe darstellen. (Grafik 2).

Grafik 2: Primäre Zielgruppe eines international ausgerichteten Schulangebots in Vorarlberg



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=95)

In einer weiteren Fragebatterie wurden erhoben, wie das Bildungsangebot inhaltlich konzipiert und ausgestaltet sein müsste, damit es aus Sicht der Unternehmen auch entsprechend nachgefragt werden wird. Dabei zeigt sich, dass vor allem international anerkannte bzw. anrechenbare Abschlüsse als sehr wichtig (79 %) eingestuft werden, weitere 13 % finden es eher wichtig. Auch der bilinguale Unterricht und der Einsatz von Native Speakern werden insgesamt als sehr oder eher wichtig (zusammengenommen 86 % bzw. 95 %) angesehen. Auch ein „international ausgerichteter Lehrplan“ (80 %) und „Nachmittagsbetreuung bzw. Ganztagschule“ werden als sehr oder eher wichtig (zusammengenommen 81 %) eingestuft. Ein österreichischer Bildungsabschluss (Matura) wird von 42 % als sehr wichtig erachtet, von weiteren 33 % als eher wichtig. (Grafik 3)

Die mit Abstand geringste Relevanz wird dem Angebot eines Internats beigemessen, nur 10 % finden es sehr wichtig, 22 % eher wichtig. Auch ein „österreichischer Lehrplan“ wird von lediglich 15 % als sehr wichtig und von immerhin 39 % als eher wichtig erachtet. Englisch als alleinige

Unterrichtssprache wird von nur 23 % als sehr wichtig eingestuft, während dieses Kriterium 41 % der Befragten als eher wichtig einstufen. (Grafik 3)

Grafik 3: Kriterien des Bildungsangebots



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=96)

Anhand dieser Bewertung potenziell relevanter Ausgestaltungs-kriterien für ein international ausgerichtetes Schulangebot verdeutlicht sich die schon zuvor skizzierte Interessenslage des Großteils der befragten Unternehmen, die „internationale Schule“ grundsätzlich sowohl Kindern von noch zu rekrutierenden internationalen Fachkräften als auch Kindern aus Familien der Region anzubieten.

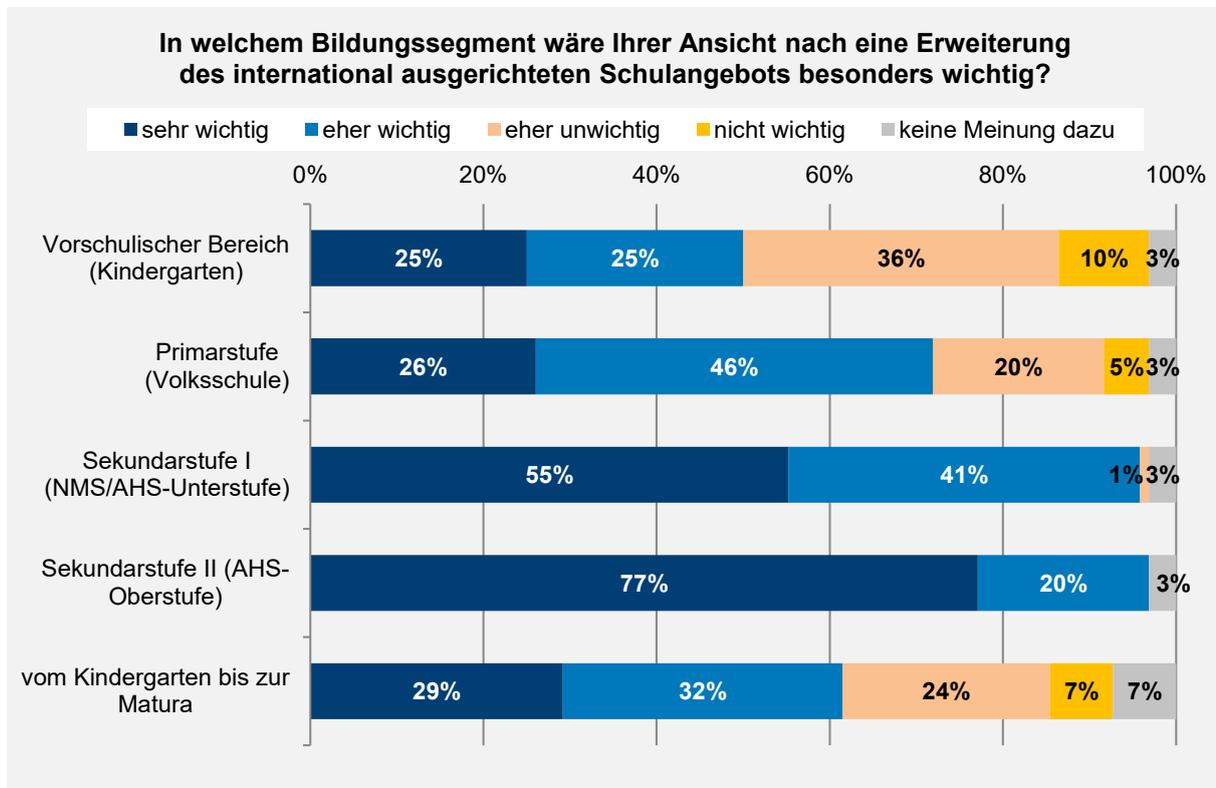
Diese Zielgruppenspezifität bedingt den inhaltlichen Zuschnitt des international ausgerichteten Bildungsangebots. Eine rein englischsprachige Schule würde verstärkt auf Kinder internationaler Schlüsselfachkräfte abzielen; die Etablierung eines bilingualen Schulangebots inklusive der Option internationaler Abschlüsse würde hingegen sowohl für Kinder von Vorarlberger Fachkräften als auch für Kinder von internationalen Fachkräften von Interesse sein. Hier lässt sich also eine Widersprüchlichkeit bei den Präferenzen in der Ausgestaltung eines internationalen

Angebots, die mintunter auch auf die unterschiedlichen Zielgruppen eines solches Angebots zurückzuführen ist, beobachten: Auf der einen Seite stehen Vorarlberger Eltern, denen oft viel daran liegt, ihren Kindern eine internationale Option mittels bilingualem Unterricht (mit Native Speakern) sowie optional angebotenen international anerkannten Abschlusses zu eröffnen, und das im Rahmen eines österreichischen Lehrplans und eines österreichischen Abschlusses (Matura). Auf der anderen Seite stehen die aus dem Ausland kommende Fachkräfte, die eher daran interessiert sind, ihren Kindern im Rahmen eines internationalen Lehrplans auch einen internationalen Abschluss zu ermöglichen, der einen jederzeitigen Wechsel vom oder ins Ausland vereinfacht. Diese zweite Zielgruppe präferiert Englisch als „alleinige Unterrichtssprache“.

6.3 Relevante Bildungssegmente und Regionen

Im Folgenden wird die Relevanz der **Bildungssegmente** für die Errichtung des international ausgerichteten Schulangebots beleuchtet. Die Befragten geben dabei der Sekundarstufe die höchste Priorität: Für 77 % der befragten Betriebe wäre ein Angebot auf der Sekundarstufe II und für 55 % auf der Sekundarstufe I sehr wichtig, für weitere 20 % bzw. 41 % eher wichtig. Die Zustimmungswerte für die Primarstufe (26 % sehr wichtig, 46 % eher wichtig) bzw. den vorschulischen Bereich (25 % sehr wichtig, 46 % eher wichtig) sind im direkten Vergleich deutlich geringer. Ganz ähnlich wird die Wichtigkeit eines durchgehenden Bildungsangebots („vom Kindergarten bis zur Matura“) eingestuft.

Grafik 4: Relevanz der Bildungssegmente für die Erweiterung des Bildungsangebots



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=96)

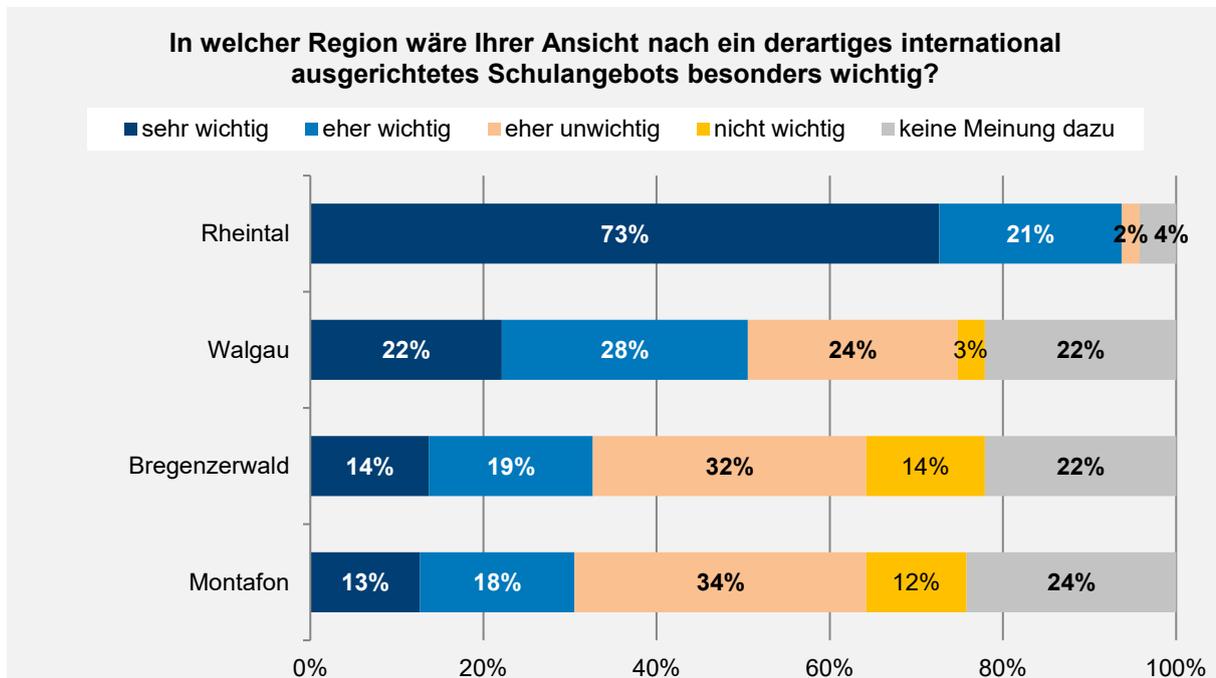
Aus den Antworten lässt sich folgender Schluss ableiten: Offensichtlich priorisieren die RespondentInnen die Etablierung eines international ausgerichteten Bildungsangebots zuerst einmal für die Sekundarstufe II, gefolgt von der Sekundarstufe I, danach für die Primarstufe/Volksschule und schlussendlich für den vorschulischen Bereich (Kindergarten). Dies dürfte zum einen

Bedarflagen widerspiegeln, zum anderen vermutlich auch die Einschätzung, dass es nicht möglich sein wird (bzw. realistisch erwartbar ist), gleichzeitig auf allen Stufen ein international ausgerichtetes Bildungsangebot (und somit eine Durchgängigkeit) zu etablieren.

Auf die Frage, welche **Regionen** in Vorarlberg für die Etablierung eines international ausgerichteten Schulangebots besonders wichtig sind, zeigt sich eine klare Tendenz zur Region Rheintal. 73 % halten ein Angebot im Rheintal für sehr wichtig, 21 % für eher wichtig. (Grafik 5) Mit Abstand dahinter folgt der Walgau: Lediglich die Hälfte der Befragten findet es (eher) wichtig, dass man in dieser Region ein internationales Bildungsangebot etablieren sollte. Noch niedrigere Zustimmungswerte haben der Bregenzerwald sowie das Montafon.

Dies kann als klares **Plädoyer für die Etablierung eines Standortes im Ballungsraum Rheintal** rund um die Hauptstadt Bregenz interpretiert werden.

Grafik 5: Relevante Regionen für die Erweiterung des Bildungsangebots



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=95)

Diese Standortpräferenz lässt sich vermutlich auf zwei Faktoren zurückführen: dem Rheintal einerseits als bevölkerungsreichste Region Vorarlbergs (mit der Landeshauptstadt Bregenz und der einwohnerstärksten Stadt Vorarlbergs Dornbirn) und andererseits als Standort der meisten und größten Produktions- und Industriebetriebe. Soziale Nachfrage und unternehmensinduzierte Nachfrage nach einem international ausgerichtetem Bildungsangebot treffen hier offenbar zusammen.

6.4 Potenzielle Nachfrage und Auswirkungen in der Vergangenheit

Bei der **Einschätzung der potenziellen Nachfrage** eines derartigen Schulangebots haben immerhin 86 Unternehmen Angaben darüber gemacht, wie viele ihrer aktuellen Beschäftigten möglicherweise an einem derartigen Angebot für ihre Kinder interessiert sein könnten. Auf Basis

dieser Angaben⁴⁰ kann man grob geschätzt von einer Zahl im Bereich von **600 interessierten Beschäftigten** ausgehen. Zwei Drittel davon dürften Vorarlberger Fachkräfte sein, ein Drittel internationale Schlüsselarbeitskräfte.

Anhand dieser Schätzung lässt sich ein grundsätzlich hohes Interesse und damit auch ein durchaus **hohes SchülerInnenpotenzial aus Sicht der befragten Unternehmen** ableiten. Die genauen Zahlen sollten allerdings relativiert betrachtet werden: erstens unterschätzen sie die tatsächliche Nachfrage (vermutlich deutlich), da sicherlich nicht alle Vorarlberger Unternehmen an der Befragung teilgenommen haben, die MitarbeiterInnen aus Vorarlberg beschäftigen, deren Kind/er eine international ausgerichtete Schulform besuchen wollen bzw. die internationale Schlüsselfachkräfte rekrutieren wollen. Zweitens bedeutet eine Interessensbekundung noch nicht, dass ein entsprechendes Angebot auch tatsächlich gewählt werden würde. Und drittens ist es natürlich möglich, dass die Unternehmen mit ihren Einschätzungen „falsch liegen“.

Die Schätzgröße kann dennoch als *first best guess* eingestuft werden. Dafür spricht ein Blick nach Tirol, wo derzeit (einer unveröffentlichten ibw-Studie zufolge) rund 750 Tiroler Kinder/Jugendliche ein internationales Schulangebot besuchen und laut dortigen Unternehmensschätzungen rund 350-400 internationale Schlüsselfachkräfte potenziell Zuwanderungsinteresse hätten, falls es für ihr/e Kind/er ein entsprechend international ausgerichtetes Schulangebot gäbe. In Summe wären dies also in Tirol rund 1.200 interessierte Beschäftigte. Die in vorliegender Studie getroffene Schätzung für Vorarlberg (mit einer halb so großen (Erwerbs-)Bevölkerung wie Tirol) ergab mit 600 potenziell interessierte Beschäftigten also eine durchaus vergleichbare Größenordnung.

Anmerkung: Nachfrageentwicklung aus Sicht etablierter internationaler Schulen

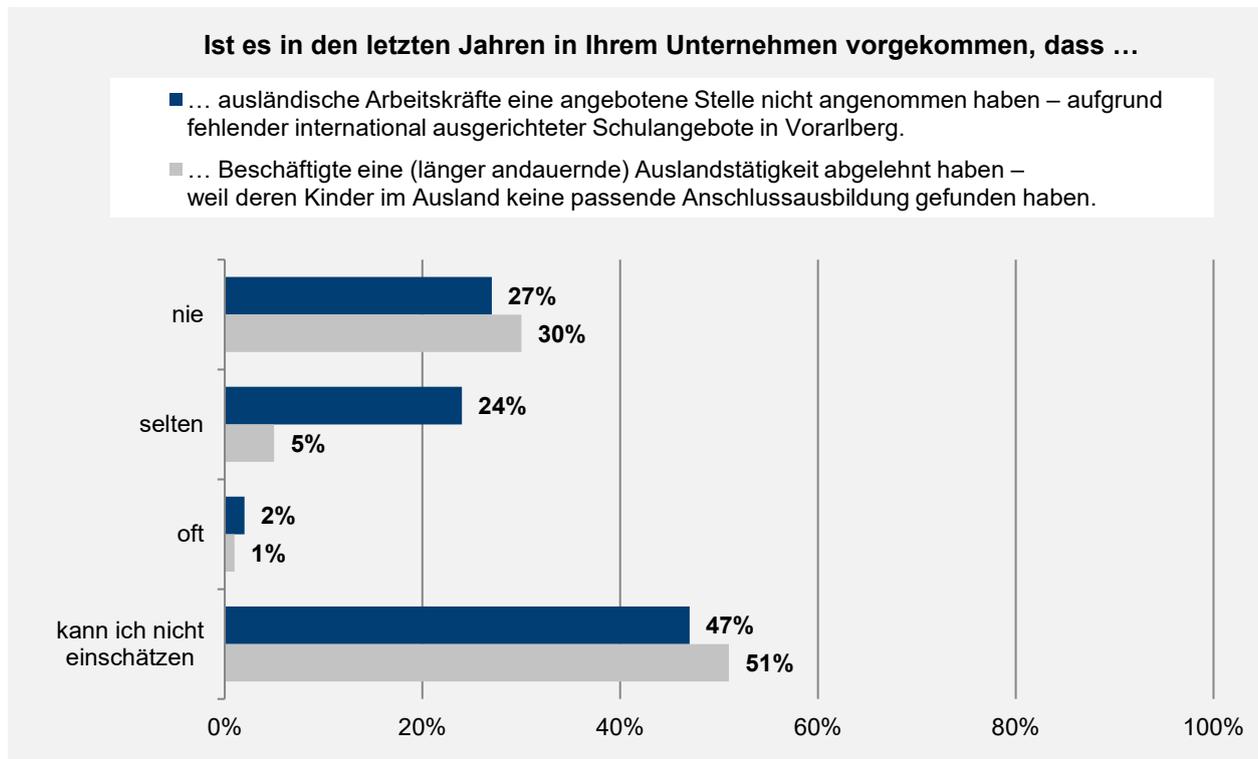
Laut einer früheren ibw-Studie (Schmid und Gruber, 2012) kann man bei der Etablierung eines internationalen Schulstandortes mittelfristig mit gewissen „angebotsinduzierten Nachfrageeffekten“ rechnen. Etliche Schulleitungen haben damals angegeben, dass sich die Nachfrage nach Etablierung des Angebots verstärkte und somit die ursprünglichen Erwartungen übertroffen wurden⁴¹. Für vorliegende Studie wurden zwei international ausgerichtete Schulen, deren Angebot erst in den letzten 11 Jahren entstanden ist, über die Entwicklung der Nachfrage befragt. Eine (öffentliche) Schule mit internationalem Angebot für die Sekundarstufe II hat angegeben, dass die Nachfrage laufend steigt (was aber auch durch die Nähe der Schule zu einem großen und wachsenden Ballungsraum bedingt ist). Bei der zweiten (privaten) Schule (im Süden Österreichs) lässt sich eine nachhaltige Nachfrage beobachten, bei gleichzeitiger Ausweitung ihres Angebots: Seit diesem Schuljahr besitzt diese Schule ein durchgängiges internationales Angebot für alle Schulstufen (von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II) und hat sich mittelfristig das Ziel gesetzt, zwei Klassen für jede Schulstufe füllen zu können. Für beide interviewten Schulstandorte gibt es somit Hinweise auf angebotsinduzierte Nachfrageeffekte, deren Ausmaße sich allerdings nur schwer quantifizieren lassen.

⁴⁰ Die Angaben wurden um unplausibel hohe und somit verzerrende Nennungen (bspw. 15.000 Interessierte) bereinigt. Derartig hohe Nennungen sind vermutlich auf eine Fehlinterpretation der Frage zurückzuführen. Am häufigsten wurde bei der Zahl der interessierten Beschäftigten in Vorarlberg die Angabe 5 (13 Nennungen), 10 (12 Nennungen), 3 (11 Nennungen) und keine (7 Nennungen) gemacht.

⁴¹ Die meisten der befragten Schulen hatten ihr Angebot mit einer Klasse begonnen und dieses später aufgrund der gestiegenen Nachfrage erweitert.

Was etwaige Auswirkungen aufgrund fehlender international ausgerichteter Schulangebote betrifft, so zeigt sich, dass dies bei etwa einem Drittel der Firmen (die zu dieser Frage überhaupt eine Einschätzung treffen konnten) nicht der Fall sein dürfte. Bei einem Viertel ist es jedoch (zumindest gelegentlich) vorgekommen, dass ausländische Arbeitskräfte aufgrund des fehlenden Vorarlberger Bildungsangebots ein Stellenangebot nicht angenommen haben. Nur 2 % der Firmen waren davon oft betroffen. Das in Vorarlberg fehlende internationale Bildungsangebot hat offenbar für die Firmen keine wesentlichen negativen Folgen hinsichtlich (längerfristiger) Auslandstätigkeiten ihrer Beschäftigten: Nur 1 % berichtet davon, dass dies oft und weitere 5 %, dass es selten der Grund dafür war, dass Beschäftigte keine berufliche Auslandstätigkeit übernommen haben. (Grafik 7).

Grafik 7: Auswirkungen aufgrund fehlender international ausgerichteter Schulangebote in Vorarlberg



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=92/91)

6.5 Relevanz internationaler Schlüsselfachkräfte und zukünftige Bedarfsentwicklung

Zur Kontextualisierung der Antworten vorangegangener Fragestellungen wurden die Betriebe gebeten, die **Relevanz der Rekrutierung von internationalen Schlüsselfachkräften für Ihren Unternehmensstandort** in Vorarlberg einzuschätzen. Hier hat sich gezeigt, dass dies für 60 % der Befragten von Bedeutung ist: Für 24 % ist es sehr wichtig, für 36 % eher wichtig. 37 % der Unternehmen erachten die Rekrutierung von internationalen Schlüsselfachkräften für weniger und 3 % für überhaupt nicht wichtig (Grafik 8).

Bei der Einschätzung, wie sich der Bedarf nach einem durchgängigen international ausgerichteten Schulangebot in Vorarlberg zukünftig entwickeln wird, sind fast alle befragten Betriebe der Meinung, dass es in **Zukunft zu einer Zunahme des Bedarfs eines solchen Angebots** kommen wird. 17 % geht sogar davon aus, dass der Bedarf stark zunehmen und 80 %, dass er

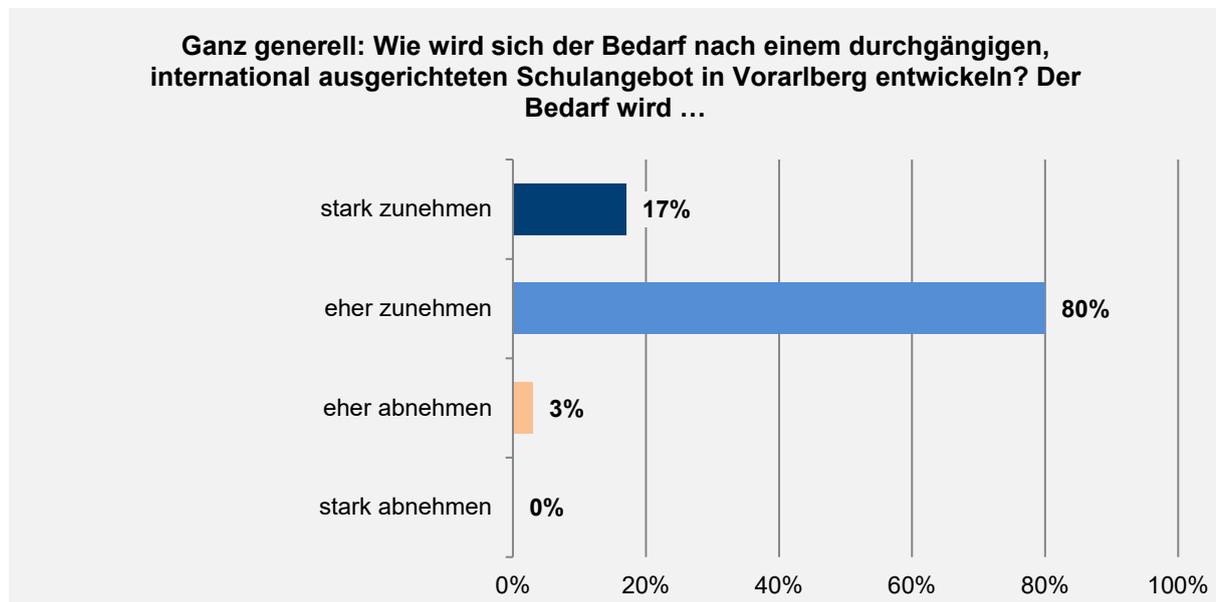
eher zunehmen wird. Lediglich 3 % der Betriebe gehen von einer Abnahme des Bedarfs aus, von einer starken Abnahme keiner. (Grafik 9)

Grafik 8: Relevanz der Rekrutierung internationaler Top-/Schlüselfachkräfte



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=95)

Grafik 9: Bedarfsentwicklung nach einem international ausgerichteten Schulangebot in Vorarlberg



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=93)

Zusammengefasst lässt sich somit sagen, dass es zwar derzeit keine manifesten Rekrutierungs- und Einsatzschwierigkeiten aufgrund des im Bundesland fehlenden internationalen Bildungsangebots – dass aber grundsätzlich die Rekrutierung von internationalen Schlüselfachkräften für den Unternehmensstandort hohe Relevanz hat und die Befragten insbesondere davon ausgehen, dass der Bedarf nach einem international ausgerichteten Bildungsangebot zukünftig deutlich zunehmen wird.

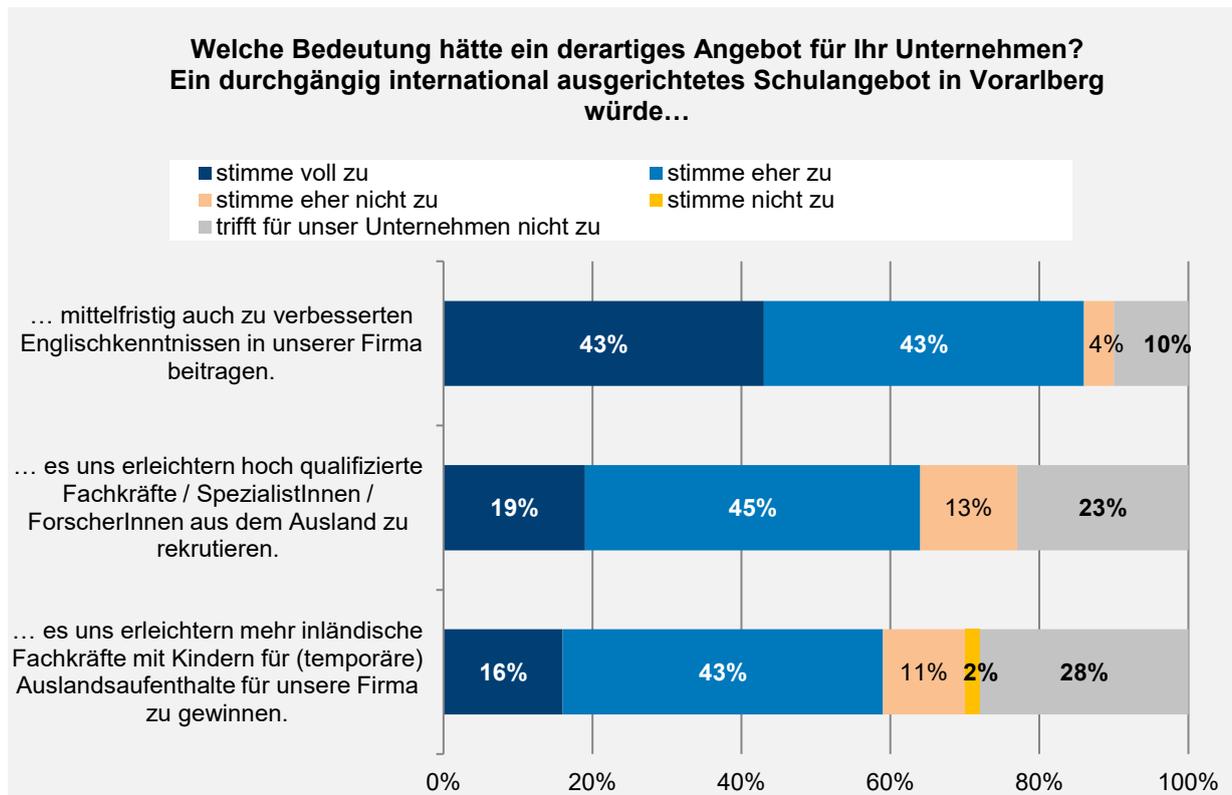
6.6 Bedeutung für das eigene Unternehmen und den Wirtschaftsstandort

Dass ein international ausgerichtetes Schulangebot in Vorarlberg hohe Akzeptanz und starken Bedarf erfährt, zeigt sich auch in der **positiven Erwartungshaltung** der befragten Unternehmen bezüglich dessen potenzieller Bedeutung für das eigene Unternehmen.

Besonders hohe Erwartung setzen die Unternehmen darin, dass infolge der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte die **Englischkenntnisse im eigenen Betrieb verbessert** werden (43 % der Unternehmen stimmten dieser möglichen Erwartung „voll zu“ und weitere 43 % „eher zu“). In geringerem Maße gehen die Betriebe auch davon aus, dass es für sie leichter sein wird, hoch qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren: 19 % der Unternehmen stimmten dieser möglichen Erwartung „voll zu“, 45 % „eher zu“ und 23 % sagten, dass es ihr Unternehmen nicht betrifft. Hinsichtlich der Auslandsmobilität ihrer inländischen Fachkräfte mit Kindern sind die Erwartungen etwas geringer: 16 % der befragten Unternehmen stimmten dieser möglichen Erwartung „voll zu“ und weitere 43 % „eher zu“. 28 % sind der Ansicht, dass dies auf ihr Unternehmen nicht zutrifft. (Grafik 10).

Zusammengefasst bedeutet dies, dass der Großteil der befragten Unternehmen sich von einem derartigen schulischen Angebot direkte Vorteile für das eigene Unternehmen erwartet bzw. verspricht.

Grafik 10: Bedeutung für das eigene Unternehmen

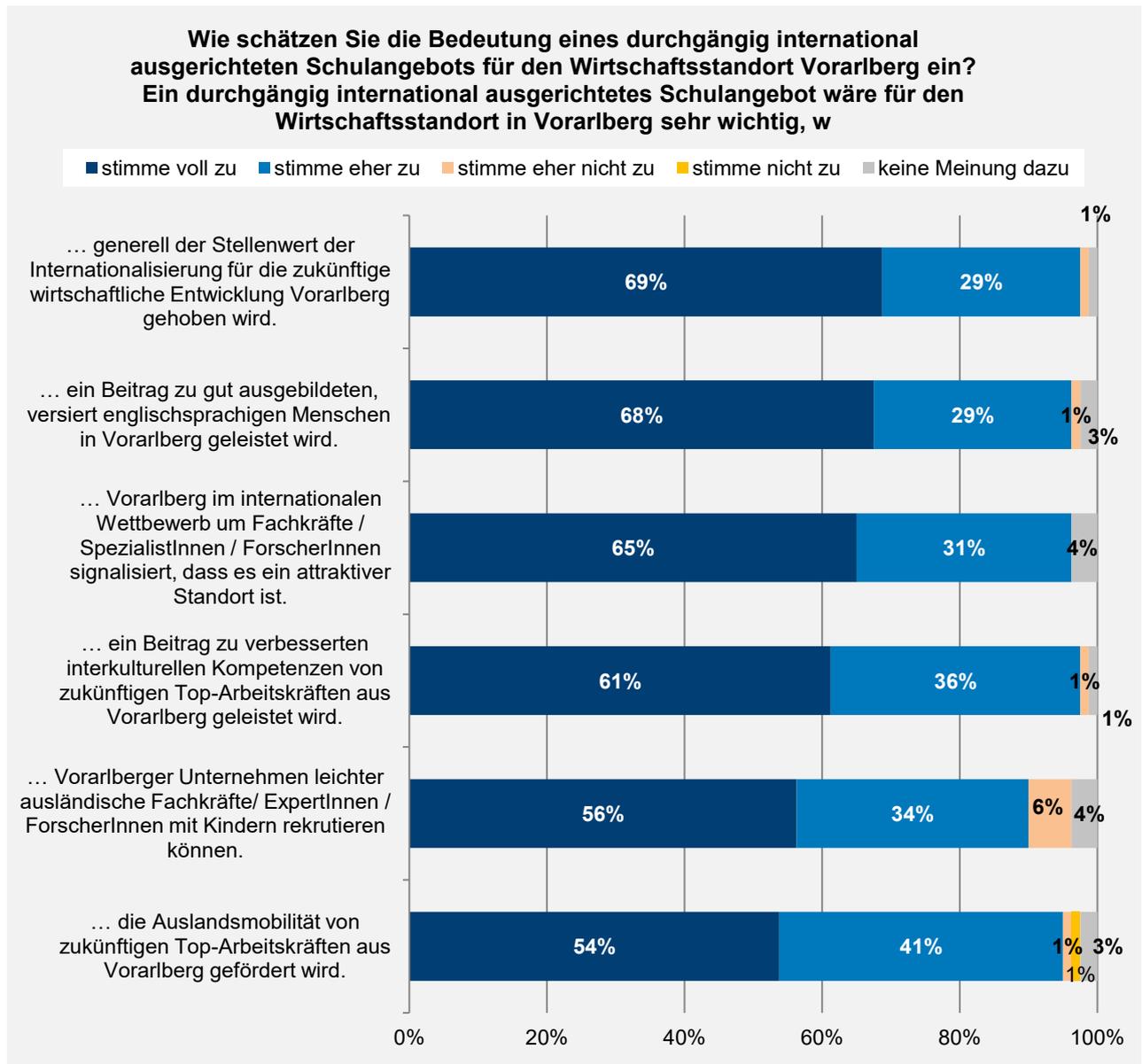


Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=83)

Die Vorarlberger Betriebe sehen nicht nur für ihr eigenes Unternehmen deutliche Vorteile, sondern heben den Benefit für den **Wirtschaftsstandort Vorarlberg** hervor und schätzen dessen Bedeutung in der Befragung sehr hoch ein. (Grafik 11) Die Betriebe betonen grundsätzlich die Bedeutung eines international ausgerichteten Schulangebots für die Positionierung

Vorarlbergs im internationalen Standortwettbewerb und auch der Beitrag eines solchen Angebots zu versiert englischsprachigen Menschen in Vorarlberg sowie dem Anwerben ausländischer Fachkräfte. Man erwartet sich zudem Impulse, die den generellen Stellenwert der Internationalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in Vorarlberg heben bzw. einen Beitrag zu verbesserten interkulturellen Kompetenzen von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Vorarlberg leisten. Und auch für die in dieser Studie vorrangig akzentuierten Fragestellungen nach dem Rekrutierungspotenzial eines internationalen Bildungsangebots für ausländische Top-Fachkräfte (WissenschaftlerInnen, ForscherInnen, ExpertInnen) sowie hinsichtlich (längerfristiger) Auslandseinsätze zeigen sich die ausgesprochen hohen Zustimmungswerte (Grafik 11).

Grafik 11: Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg



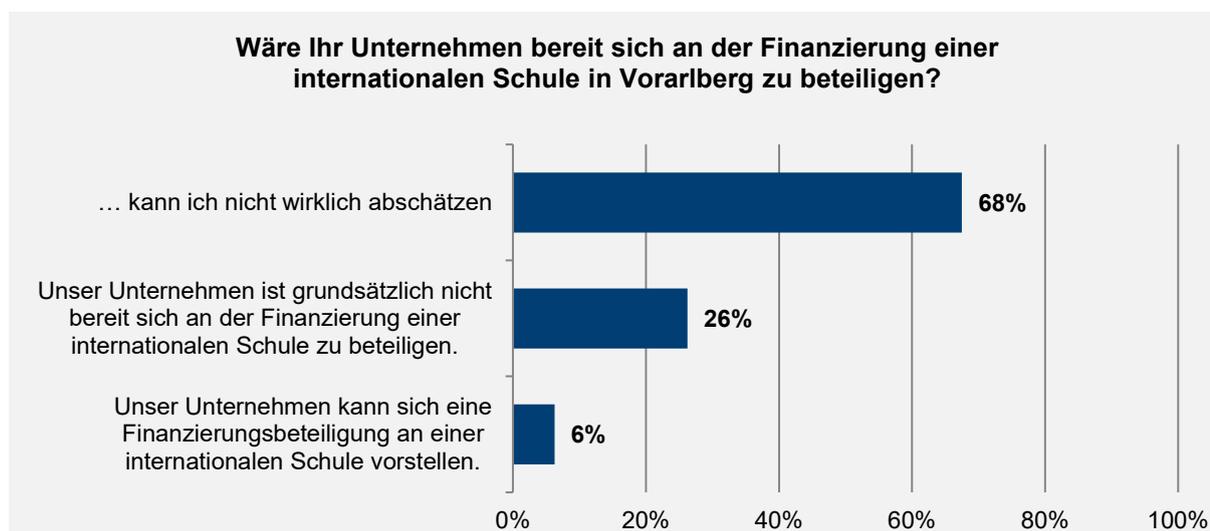
Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=80)

6.7 Finanzierung des Angebots

Jene Unternehmen, die sich in der Befragung für eine Etablierung ausgesprochen haben oder es „nicht wirklich abschätzen können“, wurden dahingehend gefragt, ob sie sich an der Finanzierung eines international ausgerichteten Schulangebots beteiligen würden.

Es zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel (68 %) „nicht wirklich abschätzen“ können, ob sie sich an einer Finanzierung beteiligen würden. 26 % sind grundsätzlich nicht bereit, sich an einer Finanzierung zu beteiligen. Lediglich 6 % der Firmen können sich eine Finanzierungsbeitrag vorstellen. Die Frage verdeutlicht zwei Aspekte: Zum einen wird offenbar von vielen Firmen die **Bereitstellung eines internationalen Bildungsangebotes als öffentliche Aufgabe** wahrgenommen, was auch eine öffentliche Finanzierung impliziert. Zum zweiten zeigt sich, dass ein Potenzial vorhanden ist, auch unternehmerische Quellen als Finanzierungsbeitrag zu adressieren, die Firmen aber von einer generellen Zusage Abstand nehmen, sich bedeckt halten und somit abwarten, wie die konkreten Vorschläge aussehen würden. („kann ich nicht wirklich abschätzen“). (Grafik 12)

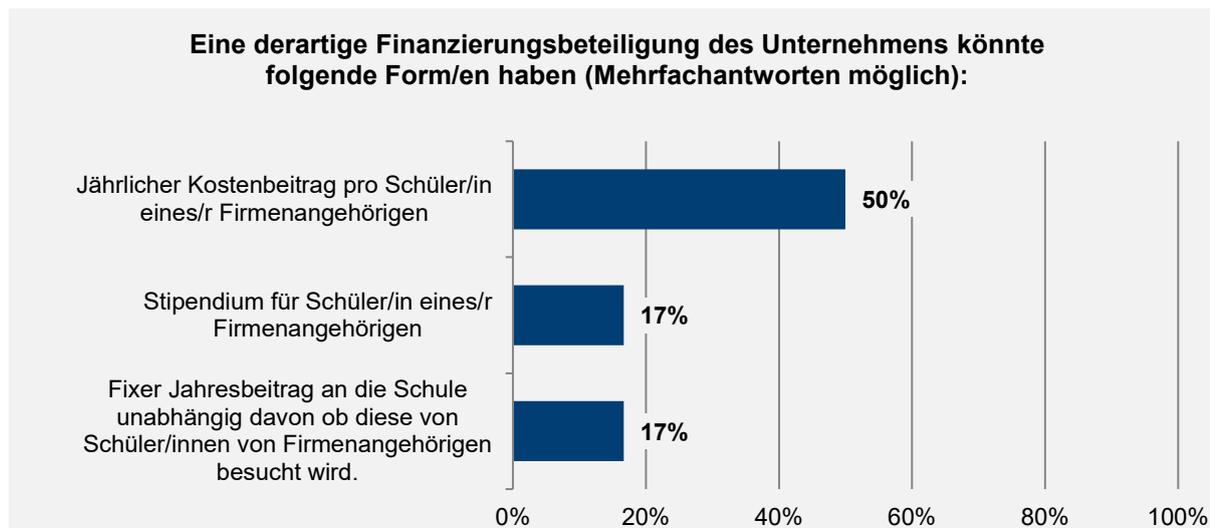
Grafik 12: Finanzierung



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=80)

Die wenigen Unternehmen, die sich eine Finanzierungsbeitrag vorstellen können (6 %), wurden zudem gefragt, welche Form der Finanzierung für sie denkbar wäre. Die Hälfte der Befragten gaben an, dass es möglich wäre, einen „jährlichen Kostenbeitrag pro Schüler/in eines Firmenangehörigen“ zu leisten. Weiters wurde auch je einmal angegeben, ein „Stipendium für Schüler/in eines/r Firmenangehörigen“ zu gewähren bzw. einen „fixen Jahresbeitrag an die Schule“ zu leisten, „unabhängig davon, ob diese von Schüler/innen von Firmenangehörigen besucht wird“. (Grafik 13)

Grafik 13: Formen der Finanzierung



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=5)

Als Fazit zeigt sich: Insgesamt besteht – trotz der klaren Befürwortung einer Etablierung eines internationalen Schulangebots seitens der Vorarlberger Unternehmen – eine sehr geringe Bereitschaft zur Ko-Finanzierung eines solchen Angebots.

6.8 Fazit Unternehmensbefragung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die meisten (84 %) der befragten Vorarlberger Unternehmen ein international ausgerichtetes Schulangebot im Bundesland als **sehr sinnvoll (41 %) oder eher sinnvoll (43 %)** bewerten und somit eine **klare Akzeptanz für sein solches Angebot** vorliegt. Noch eindeutiger sprechen sich diese Unternehmen dafür aus, dass sich ein internationales Angebot an zwei Zielgruppen richten sollte: Zum einen an **Kinder internationaler Fachkräfte**, zum anderen aber auch an jene von **Fachkräften aus Vorarlberg**. Bezüglich der Ausgestaltung dieses Bildungsangebots stufen die Unternehmen vor allem international anerkannte bzw. anrechenbare Abschlüsse als sehr wichtig (79 %) ein. Der bilinguale Unterricht und der Einsatz von Native Speaker wird ebenso als sehr oder eher wichtig (86 % bzw. 95 %) angesehen. Auch der „internationale Lehrplan“ (80 %) und „Nachmittagsbetreuung bzw. Ganztagschule“ (81 %) werden sehr oder eher wichtig eingestuft. Am wenigsten Bedeutung wird einem **Internat (10% sehr wichtig) und einem österreichischen Lehrplan (15 % sehr wichtig)** eingeräumt. Auch wenn sich 61 % der Befragten für ein durchgängiges internationales Angebot in Vorarlberg aussprechen (29 % sehr wichtig/ 32 eher wichtig), liegt die **Priorität der Unternehmen bei der Etablierung klar bei den beiden Sekundarstufen** (Sekundarstufe 1: 55 % sehr wichtig, 41 % eher wichtig; und insbesondere der Sekundarstufe 2: 77% sehr wichtig, 20 % eher wichtig). Als Standort innerhalb Vorarlbergs kristallisiert sich der Ballungsraum **Rheintal** (73 % sehr wichtig, 21 % eher wichtig) heraus.

Es gibt also eine hohe Akzeptanz für ein internationales Schulangebot und die befragten Unternehmen sehen in der Etablierung eines derartigen Angebots einen **positiven Standortfaktor für das Engagement internationaler Fachkräfte**. Durch das fehlende Angebot haben bislang die meisten Unternehmen **nie oder nur selten Probleme mit der Rekrutierung internationaler Fachkräfte** gehabt - und das, obwohl immerhin insgesamt **60 % der befragten Unternehmen eine Rekrutierung von internationalen Fachkräften als sehr oder eher wichtig** erachtet. Zukünftig gehen die Firmen jedoch davon aus, dass der Bedarf nach einem solchen

Schulangebot in Vorarlberg sehr stark (17 %) oder eher (80 %) zunehmen wird. Und für einige Unternehmen hat sich die Rekrutierung schon bisher problematisch gestaltet.

In erster Linie soll die Etablierung eines internationalen Angebots laut Ergebnissen der Befragung mittelfristig dazu führen, dass sich die **Englischkenntnisse in den Unternehmen verbessern** (43 % stimme voll zu, 43 % eher zu). Deutlich positive Auswirkungen werden auch hinsichtlich verbesserter Rekrutierungschancen von internationalen Top-Fachkräften erwartet. Darüber hinaus könnte die Bereitschaft zu (längerfristigen) Arbeitsaufenthalten seitens der inländischen Fachkräfte gesteigert werden.

Auch wenn viele Unternehmen (69 %) u.a. der Ansicht sind, dass ein solches Angebot die wirtschaftliche Entwicklung und den Standort Vorarlberg stärken würde, zeigen sich nur **wenige (6 %) Unternehmen dezidiert bereit, sich an einer Finanzierung einer international ausgerichteten Schule zu beteiligen**. Viele (rund zwei Drittel) warten hier entsprechende konkrete Vorschläge ab, ehe sie sich dazu äußern.

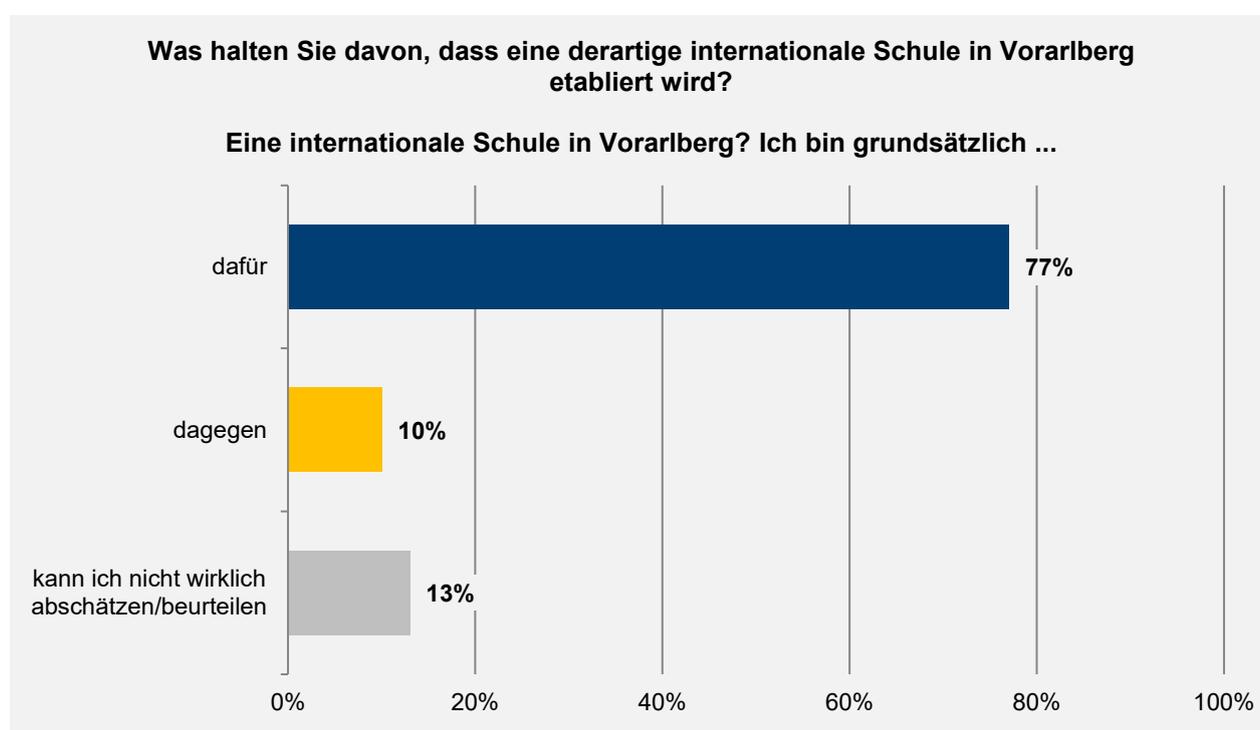
Das **Potenzial an SchülerInnen**, die ein internationales Bildungsangebot in Vorarlberg in Anspruch nehmen würden, **wurde seitens der Unternehmen als hoch eingeschätzt**: Demnach könnte bei den Kindern von **rund 600 Beschäftigten** ein derartiges Interesse vorliegen (zwei Drittel davon dürften Vorarlberger Familien sein, ein Drittel – teilweise noch zu rekrutierende – internationale Schlüsselarbeitskräfte).

7 Befunde aus der Elternbefragung

Im Rahmen der Unternehmensbefragung wurde von Dezember 2020 bis Februar 2021 auch eine **Online-Befragung mit 32 Beschäftigten** der kontaktierten Unternehmen geführt⁴², von denen 74 % selbst Kinder im Alter bis 19 Jahren haben bzw. mit ihnen im selben Haushalt leben. Die befragten Personen wurden also in ihrer Rolle als Fachkräfte von Vorarlberger Unternehmen, die genannten 74 % vor allem **in ihrer Rolle als Eltern** über ihre Sicht zu einem international ausgerichteten Schulangebots für ihre Kinder befragt.

77 % der Eltern – und damit eine **überwiegende Mehrheit** – **sprechen sich für ein internationales Schulangebot** aus, nur 10 % lehnen es ab und 13 % können es „nicht wirklich abschätzen/beurteilen“. (Grafik 14)

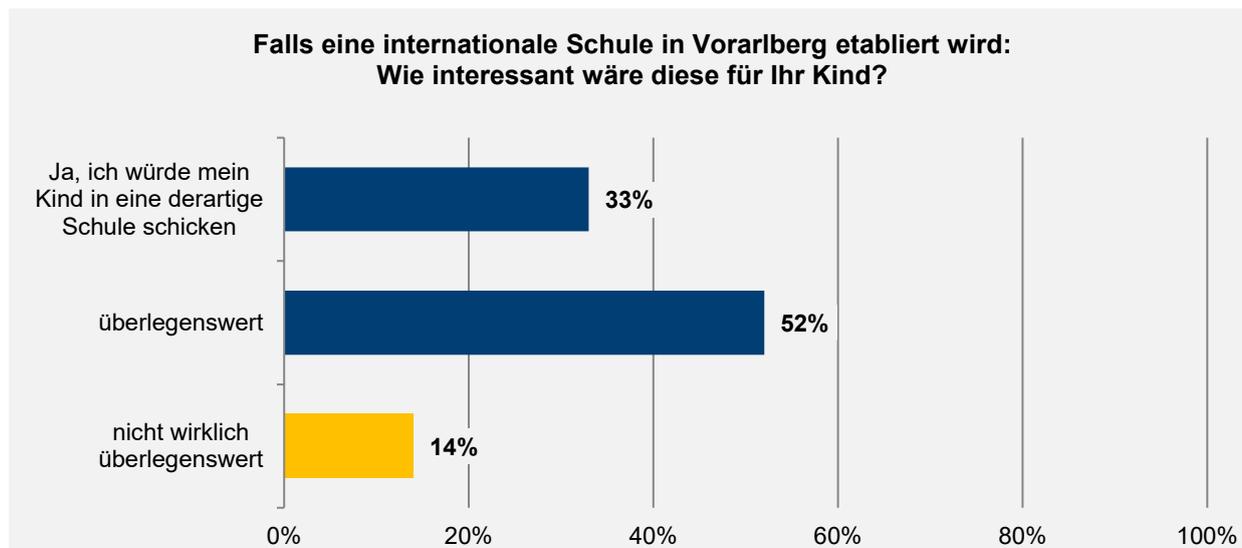
Grafik 14: Grundsätzliche Akzeptanz



Quelle: ibw-WKV-Elternbefragung 2021 (n=31)

Ein Drittel (33 %) der UnternehmensmitarbeiterInnen würde das eigene Kind „in eine derartige Schule schicken“, während gut die Hälfte der Befragten (52 %) es für „überlegenswert“ hält; 14 % finden ein solches Schulangebot „nicht wirklich überlegenswert“. (Grafik 15) Es besteht also eine durchaus **hohe Bereitschaft der befragten Eltern, ihr Kind in eine international ausgerichtete Schule zu schicken**, für bis zu 85 % ist es zumindest überlegenswert. Es gilt allerdings, die geringe Anzahl an Antworten (n=21) zu berücksichtigen.

⁴² Die Unternehmen wurden gebeten, den Link zur Online-Elternbefragung an jene Beschäftigten weiterzuleiten, bei denen ein entsprechendes Interesse am Besuch einer internationalen Schule zu vermuten ist.

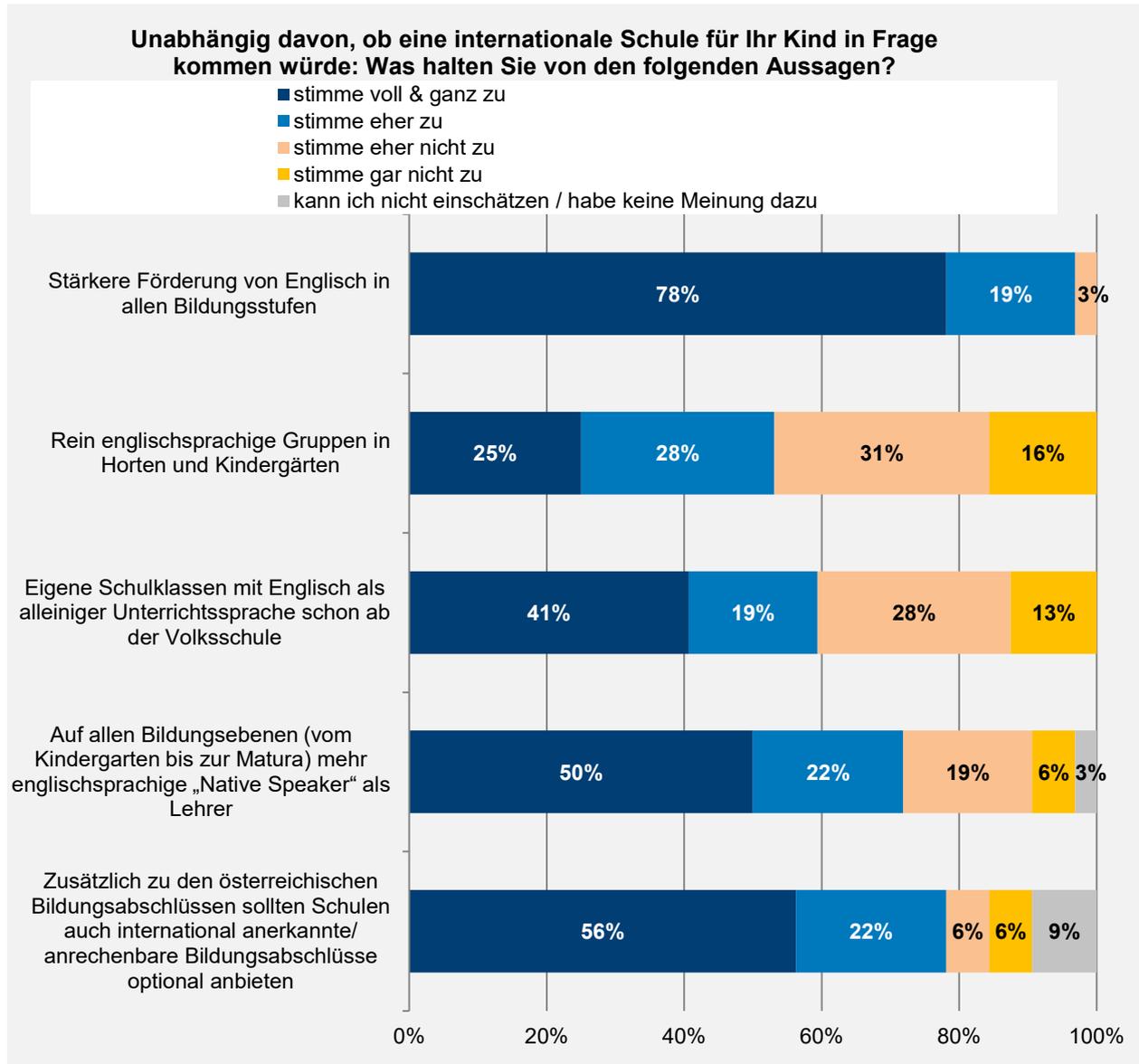
Grafik 15: Interessant für das eigene Kind?

Quelle: ibw-WKV-Elternbefragung 2021 (n=21)

Analog zu den Interviews mit den Leitbetrieben und der Online-Befragung mit den Unternehmen wurden auch die Eltern über die Prioritäten bei der inhaltlichen Ausgestaltung eines internationalen Schulangebots befragt. In einem ersten Befragungsschritt zunächst unabhängig davon, ob eine internationale Schule für das eigene Kind überhaupt in Frage kommen würde.

In Grafik 16 ist zu erkennen, dass die Eltern der „**stärkeren Förderung von Englisch in allen Bildungsstufen**“ die **größte Wichtigkeit** zuschreiben (78 % stimmen voll zu, 19 % stimmen eher zu, niemand sprach sich dagegen aus). 56 % stimmen voll und ganz zu, dass derartige Schulangebote „zusätzlich zu den österreichischen Bildungsabschlüssen auch international anerkannte/anrechenbare Bildungsabschlüsse optional anbieten“ sollten. Auch der Einsatz von Native Speaker auf allen Bildungsebenen (72 % stimmen zumindest eher zu) wird in der Prioritätenliste hoch gereiht. Immerhin insgesamt 60 % der Eltern zeigen Interesse (41 % stimmen voll, 19 % stimmen eher zu) für eigene Schulklassen mit Englisch als alleiniger Unterrichtssprache schon ab der Volksschule. Rein englischsprachige Gruppen in Horten und Kindergarten werden dagegen von lediglich 25 % voll und von weiteren 28 % eher befürwortet.

Grafik 16: Prioritäten:



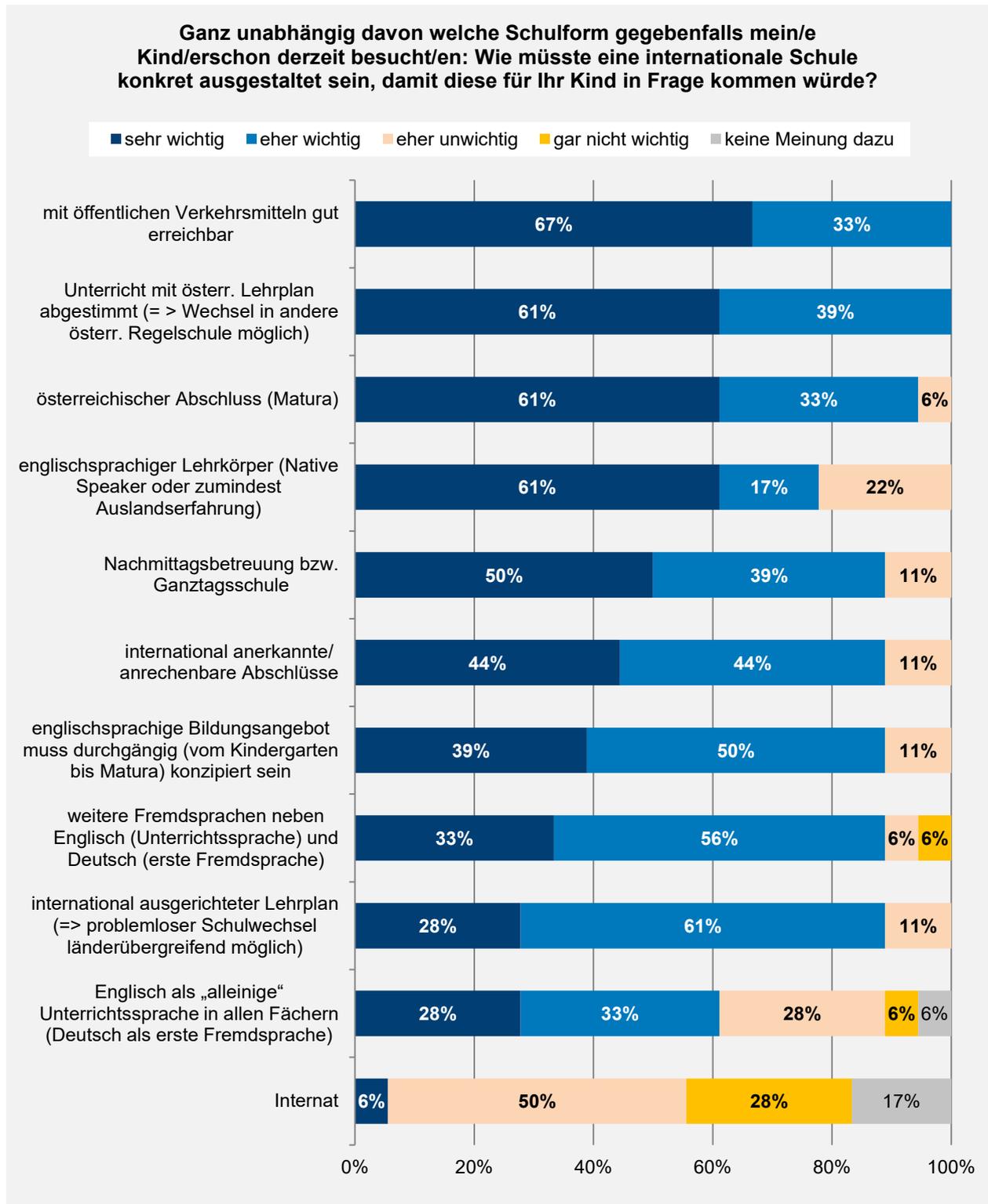
Quelle: ibw-WKV-Elternbefragung 2021 (n=32)

Die Eltern wurden außerdem noch nach ihren Vorstellungen und Ideen bzgl. der Ausgestaltung des international ausgerichteten Schulangebots befragt, damit es für das eigene Kind in Frage kommen würde (Grafik 17). Die größte Relevanz besitzt eine Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die ausnahmslos alle Befragten für wichtig halten, 67 % für sogar sehr wichtig. Beinahe ähnliche, sehr hohe Zustimmungswerte zeigen sich für die folgenden Aspekte: der Unterricht sollte mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt sein (damit ein Wechsel in eine andere österreichische Regelschule möglich ist), es sollte ein österreichischer Abschluss (Matura) vergeben werden, außerdem sollte ein profund englischsprachiger Lehrkörper (Native Speaker) an der Schule unterrichten.

Neben bzw. zusätzlich zu diesen doch stark auf Österreich bezogenen Inhalte sollte eine derartige Schule durchgängig (vom Kindergarten bis zur Matura) konzipiert sein als auch internationale Abschlüsse anbieten. Viele Eltern sprechen sich auch für ein zusätzliches/weiteres Fremdsprachenangebot aus; auch die Fundierung an einem international ausgerichteten Lehrplan findet durchaus Zustimmung. Auf vergleichsweise geringe Resonanz stößt die Idee, Englisch als

„alleinige“ Unterrichtssprache für alle Fächer einzusetzen (und somit Deutsch den Rang als erste lebende Fremdsprache zuzuweisen). Nachmittagsbetreuung bzw. Ganztagschulform wird deutlich gegenüber einem Internat präferiert.

Grafik 17: Ausgestaltung



Quelle: ibw-WKV-Elternbefragung 2021 (n=18)

Aus der Elternbefragung zeichnet sich folgendes Bild ab: Überwiegend wird ein Schulangebot präferiert, dass – kurzgefasst – eine Schule wäre,

1. in der Deutsch nach wie vor die allgemeine Unterrichtssprache darstellt, Englisch aber in sehr größerem Ausmaß als bisher gefördert wird;
2. die auf einem österreichischen Lehrplan basiert und österreichische Abschlüsse vergibt;
3. an der optional international anerkannte Abschlüsse erworben werden können.

Eine Minderheit an Eltern (rund ein Drittel) könnte sich für ihr/e Kind/er durchaus eine Schule vorstellen, in der Englisch die ausschließliche Unterrichtssprache ist (Deutsch wäre demnach erste lebende Fremdsprache) und die mit einem internationalen Bildungsabschluss endet. In diesem Fall wäre ein österreichischer Abschluss optional.

Nur die Hälfte (und somit 16 Personen) haben Fragen nach einem allfällig privat zu entrichtendem Schulgeld beantwortet: Fast alle wäre bereit ein Schulgeld zu bezahlen; 56 % bis monatlich maximal 200 Euro, weitere 37 % bis höchstens 300 Euro.

7.1 Fazit der Elternbefragung

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die befragten **Eltern sich überwiegend (77 %) für und nur wenige (10 %) dezidiert gegen ein international ausgerichtetes Schulangebot aussprechen**. Diese grundsätzliche Befürwortung deckt sich damit, dass sich zumindest 85 % der Befragten vorstellen können, ihr eigenes Kind in eine derartige Schule zu schicken, wobei sogar ein **Drittel zum jetzigen Zeitpunkt tatsächliches Interesse hätte**, für 14 % wäre es dagegen „gar nicht überlegenswert“.

Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass an dieser Befragung nur sehr wenige Eltern – und diese überwiegend mit österreichischem/Vorarlberger Herkunftsbackground – teilgenommen haben. Die Aussagen sind somit lediglich als Hinweise/Indikatoren zu interpretieren, sowohl was das grundsätzliche Interesse als auch die konkreten Ausgestaltungswünsche an eine derartige internationale Schule betrifft. Einigkeit bestünde demzufolge dahingehend, dass forciert Englischunterricht (durchgängig in allen Bildungsstufen sowie verstärkter Einsatz von Native Speaker) und internationale anerkannte Abschlüsse geboten werden müssten. Uneinig ist man jedoch, wie stark ausgeprägt diese internationale Dimension ausgestaltet sein soll, als optionales/zusätzliches Angebot oder aber vielmehr als Kern des gesamten Bildungsgangs.

Hier spiegelt sich deutlich wider, dass mit einem international ausgerichtetem Bildungsangebot zwei (eigentlich drei) Zielgruppen angesprochen werden: Topfachkräfte aus dem Ausland mit (längerfristigem) Aufenthalt in Vorarlberg; Vorarlberger Topfachkräfte mit Interesse an einem längerfristigen Aufenthalt im Ausland sowie Vorarlberger Eltern, die ihren Kindern als Zukunftsoption eine internationale Bildungs-/Berufslaufbahn eröffnen möchten.

8 Fazit

8.1 Akzeptanz, Bedarf und Ausgestaltungsvorstellungen aus Unternehmens- und Elternperspektiven

Auf Grundlage der Interviews mit den Leitbetrieben, der Unternehmensbefragung und der Elternbefragung kann ein Fazit über Bedarf und Akzeptanz eines international ausgerichteten Schulangebots in Vorarlberg gezogen werden.

In allen drei Befragungen wurde die **Etablierung** eines international ausgerichteten Schulangebots **klar befürwortet**; als **Zielgruppen konnten dabei sowohl die Kinder internationaler als auch inländischer („Vorarlberger“) Fachkräfte** identifiziert werden. Grundsätzlich begrüßt wurde auch die Schaffung eines durchgängigen Angebots vom Kindergarten bis zur Matura. Prioritär sollte jedoch vor allem eine möglichst baldige Etablierung für die **Sekundarstufen 1 und 2** in den Blick genommen werden.

Grosso modo hatten die **wenigsten Unternehmen bislang Probleme mit der Rekrutierung internationale Fachkräfte**. Allerdings konnte in den Interviews mit den Leitbetrieben festgestellt werden, dass es Vorarlberger Unternehmen öfters **schwerfällt, Familien internationaler Fachkräfte langfristig ans Unternehmen zu binden**, weil der regionale Anschluss durch das fehlende internationale Bildungsangebot erschwert wird.

Bezüglich der Erwartungen an eine internationale Schule wurde in den Interviews mit den Leitbetrieben und auch in der Unternehmensbefragung betont, dass man sich davon eine **Verbesserung der fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in den Unternehmen** verspricht, die in Branchen wie bspw. dem Tourismus einen großen Mehrwert mit sich bringen würde und für Personen, die in international ausgerichteten Unternehmen tätig sind, eine Erweiterung der Karrieremöglichkeiten bedeuten würde. Bei der Ausgestaltung eines international ausgerichteten Angebots wurden in der Unternehmensbefragung vor allem international anerkannte bzw. **anrechenbare Abschlüsse, ein internationaler Lehrplan, bilingualer Unterricht, der Einsatz von Native Speakern und eine Nachmittagsbetreuung bzw. ein Ganztagsangebot als besonders wichtig** erachtet. Wenig Bedeutung wurde hingegen u.a. einem Internat und einem (rein) österreichischen Lehrplan beigemessen. Als Standort hat sich der **Ballungsraum Rheintal** mit der Hauptstadt Bregenz bei den Befragten eindeutig hervorgetan, während in anderen Vorarlberger Regionen ein solches Angebot weniger gefragt ist.

Die befragten Unternehmen haben weiters angegeben, dass der **Bedarf nach einem solchen Schulangebot in Vorarlberg zukünftig zunehmen** wird. Viele sind der Ansicht, dass eine „internationale Schule“ nicht nur für das eigene Unternehmen vorteilhaft wäre, sondern generell eine Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung des Standorts Vorarlbergs implizieren würde; hinsichtlich einer allfälligen Finanzierungsbeteiligung an einem internationalen Schulangebot sind die meisten Unternehmen aber zögerlich oder lehnen es sogar direkt ab. Das **Potenzial an SchülerInnen** dürfte **hoch** sein: Laut befragter Firmen könnte bei 600 Beschäftigten ein Interesse bestehen, dass deren Kinder eine internationale Schule besuchen würden.

Bei den befragten **Eltern** lässt sich ebenfalls eine **grundsätzlich hohe Akzeptanz** für die Etablierung eines internationalen Schulangebots beobachten. Ein Drittel kann sich vorstellen, das/die eigene/n Kind/er in eine derartige Schule zu schicken. Mehr als die Hälfte der befragten Eltern ist **allerdings unentschlossen**. Für diese Gruppe dürfte die Entscheidung für oder gegen eine

derartige Schule sehr von der konkreten Ausgestaltung abhängen. Neben den bereits genannten Präferenzen bei der Etablierung eines internationalen Angebots, etwa der hohe Stellenwert von bilinguaem Unterricht, Englischförderung durch Native Speaker in allen Bildungsstufen sowie international anerkannten Abschlüssen, stehen bei den Eltern die Erreichbarkeit (mit öffentlichen Verkehrsmitteln) und ein österreichischer Lehrplan hoch im Kurs, während ein Internatsangebot weniger relevant sein dürfte. Uneinig ist man seitens der Eltern jedoch, wie stark ausgeprägt diese internationale Dimension ausgestaltet sein soll: als optionales/zusätzliches Angebot oder aber vielmehr als Kern des gesamten Bildungsgangs. Dies spiegelt auch die **divergierenden Interessenslagen der potenziellen Zielgruppen** wider: Top-Fachkräfte aus dem Ausland mit (längerfristigem) Aufenthalt in Vorarlberg versus Vorarlberger Eltern mit eigenem Auslandsmobilitätsbedarf/-interesse oder internationalen Bildungsaspirationen für ihr/e Kind/er.

8.2 Etablierungsoptionen

Zwar gibt es in Vorarlberg einige Schulstandorte mit bilingualen Angeboten, bislang allerdings kein international ausgerichtetes Angebot, weder auf Ebene einzelner Schulformen/Schulstandorte noch als durchgängiges regionales Angebot („vom Kindergarten bis zur Matura“). Folgende grundsätzlichen **bildungspolitischen Überlegungen und Entscheidungen** müssten daher getroffen werden, die zudem Einfluss auf ein konkretes international ausgerichtetes Bildungsangebot / bzw. eine Schule haben:

- **Frage des/r Schulstandorte/s:** Verfolgt man das (eher mittel-/ langfristig angelegte) Ziel eines regionalen, breiter aufgestellten Bildungsangebots? Oder wird die Etablierung eines internationalen Angebots an einem einzelnen Schulstandort („internationale Schule“) anvisiert?
- **Frage der Bildungs“segmente“:** Mit der Frage des/r Schulstandorte/s zusammenhängend muss entschieden werden, für welche Bildungssegmente kurz-, mittel- langfristig das international ausgerichtet Angebot konzipiert werden soll: für den Vorschulbereich („Kindergarten“), die Primarstufe („Volksschule“), die Sekundarstufe I, die Sekundarstufe II („Matura“)? Für alle vier Segmente oder lediglich für einige wenige (bspw. Sekundarstufe I, II)?
- **Frage der Zielgruppe/n:** Last but not least, wer ist/sind die Zielgruppe/n für dieses zu etablierende Bildungsangebot? Sind es Kinder/Jugendliche von ...
 - ... (Top-)Fachkräfte aus dem Ausland mit (längerfristigem) Aufenthalt in Vorarlberg;
 - ... Vorarlberger (Top-)Fachkräften mit Interesse an längerfristigem Aufenthalt im Ausland;
 - ... Vorarlberger Eltern, die ihrem/n Kind/ern die Zukunftsoption eines Auslandsstudiums oder einer internationalen Bildungs- bzw. Berufslaufbahn bzw. den profunden Englischspracherwerb des Englischen eröffnen möchten?

Auf Grundlage der Befragungsergebnisse lassen sich einige **Empfehlungen** ableiten:

1) **Roadmap für ein ganzheitliches internationales Schulangebot:** in der ersten Phase die Etablierung eines Bildungsangebots auf der Sekundarstufe an einem Schulstandort (**beginnend mit der Sekundarstufe 2**, danach mit Stufe 1), anschließend langfristiges Nachziehen von Primarstufe und Elementarbereich.

2) **Andocken** an einem **etablierten Standort mit bestehendem bilinguaem Angebot**, in einem ersten Schritt als eigener/**zusätzlicher Klassenzug**.

3) Ballungsgebiet **Rheintal als Schulstandort** (öffentlich gut erreichbar, umfangreichste Nachfrage sowohl seitens der Unternehmen als auch der Vorarlberger Eltern).

4) **Entscheidung über „pädagogisches“ Basiskonzept und grundsätzliche Ausrichtung** „der internationalen Schule“: Auf Basis der sich durch die Befragungen gezeigten Bedarfs-/ Interessenslage/n und vor dem Hintergrund einer schwer abzuschätzenden nachhaltigen Nachfrage sollten möglichst alle genannten Zielgruppen angesprochen werden. Erreicht werden kann dies durch die Ausgestaltung eines Angebots, das ...

... auf einem adaptierten österreichischen Lehrplan basiert,

... die österreichische Matura anbietet,

... optional auch einen internationalen Abschluss (IB – International Baccalaureate) anbietet,

... das bilinguale Angebot (inkl. Native Speaker) in Englisch im Sinne einer alle Unterrichtsfächer umfassenden Unterrichtssprache erweitert.

Wie nachstehende Übersicht 1 über die drei wesentlichen Etablierungsoptionen verdeutlicht, sind mit jeder, gewisse Präferenzen (Zielgruppe), Vorteile aber auch Nachteile verbunden. Aus Sicht der Studienautoren wäre die **Etablierung einer „IB-Schule“ anzudenken**. Dies ist zwar die zeitlich und finanziell aufwändigste Option, gleichzeitig könnten dadurch inhaltlich die Interessenslagen aller drei Zielgruppen (zumindest in ihren wesentlichen Aspekten) berücksichtigt werden.

Schlussendlich stellen sich auch noch Fragen zur **Schulträgerschaft** (also öffentliche Schule oder Privatschule), den damit zusammenhängenden Aspekten des Schulstatus, des Öffentlichkeitsrechts der Zeugnisse/Abschlüsse sowie der (öffentlichen) Finanzierung. In Kapitel 3.3 wurden die diesbezüglichen grundsätzlichen Ausgestaltungsoptionen und deren Implikationen skizziert (für eine detaillierte Darstellung sei auf Schmid und Gruber (2012, Anhang C: Hintergrundinformationen zu Schulträgerschaft und öffentlicher Finanzierung, Seite 74ff; Anhang D: Hintergrundinformationen zu Schulversuchen, Seite 78ff) verwiesen).

In der Übersicht 2 sind die wesentlichen Aspekte von vier möglichen Alternativen – öffentliche Schule, konfessionelle Privatschule, Privatschule (mit Öffentlichkeitsrecht) sowie Privatschule ohne Statut und Öffentlichkeitsrecht – sowie der damit verknüpften Vor- und Nachteile angeführt.

Anzuraten ist jedenfalls, dass eine Schulträgerschaft gewählt wird, die konzeptionell schon auf einem österreichischen Lehrplan basiert (bzw. zumindest diesen als Statut besitzt) und deren („österreichischen“) Zeugnisse/Abschlüsse öffentlich anerkannt sind (und somit Öffentlichkeitsrecht besitzen).

Übersicht 1: Drei inhaltliche Etablierungsvarianten für eine internationale Schule in Vorarlberg

	Bilinguale AHS	APID	IB
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichischer Lehrplan und Abschluss • Kostengünstige Implementierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Lediglich Prüfungstool (+ optionale Vorbereitungskurse) • Geringer schulischer Adaptierungsbedarf • & geringe Kosten 	<ul style="list-style-type: none"> • global weit verbreitet • Leichter Umstieg während Schuljahr möglich
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • für Kinder ausländischer Fachkräfte weniger attraktiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht alle Hochschulen erkennen APID an • Umstiege zwischen Ländern während Schullaufbahn werden nicht erleichtert 	<ul style="list-style-type: none"> • zeit- & kostenaufwändiger Anerkennungsprozess (insb. Anpassung Lehrplan & LehrerInnen-Qualifizierung) • Hohe laufende Kosten
Primäre Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Kinder von regionalen Fachkräften in Vorarlberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Eltern, die ihren Kindern eine spätere internationale Option bieten wollen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Kinder ausländischer Topfachkräfte mit längerfristigem Aufenthalt in Vorarlberg

Übersicht 2: Etablierungsvarianten mit Bezug zur Schulträgerschaft

	Öffentliche Schule	Konfessionelle Privatschule	Privatschule (mit Statut & Öffentlichkeitsrecht)	Privatschule (ohne Statut & Öffentlichkeitsrecht)
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichischer Lehrplan • Schule vergibt selbst Zeugnisse und Abschluss • Vollständig öffentliche Finanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichischer Lehrplan • Schule vergibt selbst Zeugnisse und Abschluss • Vollständig öffentliche Finanzierung des Lehrkörpers • Autonomie der Lehrerrekutierung (Native Speaker) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe inhaltliche Flexibilität für Lehrplanadaption • Schule vergibt selbst Zeugnisse und Abschluss • Autonomie der Lehrerrekutierung (Native Speaker) • wenig Auflagen bezgl. externer Finanzierungsquellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsfreiheit beim Lehrplan • Autonomie der Lehrerrekutierung (Native Speaker) • keine Auflagen bezgl. externer Finanzierungsquellen
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Flexibilität bzw. aufwändiger Prozess der Lehrplanadaption • Wenig Spielraum für Rekrutierung Native Speaker • Komplexe Modalitäten für zusätzliche externe Finanzierungsquellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Flexibilität bzw. aufwändiger Prozess der Lehrplanadaption • Keine öffentliche Finanzierung der „Sachkosten“ bzw. Aushandlungsmaterie mit Schulbehörde 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitaufwändiger Anerkennungsprozess für Lehrplan (Statut) • ggf. aufwändiger Prozess bis zum Öffentlichkeitsrecht • Keine öffentliche Finanzierung des Lehrkörpers (bzw. Aushandlungsmaterie mit Schulbehörde); selbiges gilt für „Sachkosten“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrplan entspricht keinem österreichischem „Vorbild“ • Öffentlich anerkannte Zeugnisse und Abschlüsse nur via externe Prüfungen für • Keine öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten

Quelle: ibw

Kurzexkurs zu drei Etablierungsmöglichkeiten für „international anerkannte“ Abschlüsse:

- IB – International Baccalaureate (IBO)
 - weit verbreitet (2 Mio. SchülerInnen an 5.500 Schulen in 159 Ländern)
 - standardisierter Lehrplan und ganzheitliches Konzept
 - Vermittlung von fachübergreifendem Wissen
 - aufwendige und teure Implementierung (sowie hohe laufende Kosten)
 - Berechtigung zu Hochschulzugang

- APID – Advanced Placement International Diploma (College Board)
 - outcome-orientiert: nur Prüfungsprogramm ist standardisiert
 - Lehrplan kann flexibel gestaltet werden
 - weniger breit dafür vertiefte Fachqualität
 - einfache und kostengünstige Implementierung
 - Diploma reicht manchmal nicht für Hochschulreife
 - hohe Relevanz in Nordamerika und Asien

- „Europäische Abitur (auch Europäisches Baccalauréat)“
 - European Baccalaureate als Netzwerk in EU (dzt. 11.000 SchülerInnen 20 Schulen in 13 EU-Staaten; überwiegend Schulen der Primarstufe und Sek I, keine Schule derzeit in Österreich)
 - Option „Anerkannte Europäischen Schulen“ (Schulen, die ein Unterrichtsmodell anbieten, das den von den Europäischen Schulen festgelegten pädagogischen Anforderungen entspricht, aber im Rahmen der nationalen Bildungssysteme der Mitgliedstaaten)
 - Zugang zur Hochschule; aber: das europäische Abitur wird dzt. nur von 1 Europäischen Schule angeboten
 - wenig verbreitet und nur in Europa
 - Zusatzabkommen regelt den Unterricht in den Klassenstufen 6 und 7 des Sekundarbereichs, der zum europäischen Abitur führt (Zusatzabkommen kann alle drei Jahre verlängert werden)

9 Anhang

9.1 Interviewleitfaden Leitbetriebe

Name

Funktion

Kontaktdaten

Unternehmen

Sparte & Bereich

Bundesland

Betriebsgröße und Märkte

Im Folgenden bitten wir Sie um Ihre Einschätzungen zur Bedeutung und Ihr Interesse an einem durchgängig (aufeinander aufbauend und auf möglichst vielen Ebenen zertifiziert) international ausgerichteten Schulangebot für Vorarlberg.

Zielsetzung der Befragung ist es festzustellen, ob es einen Bedarf an einem internationalen Schulangebot mit primär englischsprachigem und/oder bilingualem Unterricht gibt. Grundannahme ist, dass die Abschlüsse international anerkannt werden und somit anrechenbar sind.

Ein derartiges international ausgerichtetes Schulangebot soll dazu beitragen, dass ...

- hochqualifizierte ausländische Fachkräfte/SpezialistInnen/ForscherInnen

sowie

- interessierte einheimische Eltern

... ein entsprechendes internationales Schulangebot für Ihr Kind vorfinden.

Zudem sollen durch die international anerkannten Schulabschlüsse allfällige Mobilitätshemmnisse verringert werden, da ein notwendiger Schulwechsel bei einem Arbeitsaufenthalt in einem anderen Land für Kinder leichter möglich wird.

1. Halten Sie es aus der Sicht Ihres Unternehmens für sinnvoll, in Vorarlberg ein durchgängig - vom Kindergarten bis inklusive der Sekundarstufe 2 - international ausgerichtetes Schulangebot einzurichten?

sehr sinnvoll im Großen & Ganzen sinnvoll weniger sinnvoll nicht sinnvoll

Begründung/Differenzierung:

2. Wie schätzen Sie/Ihr Unternehmen die Bedeutung eines durchgängig international ausgerichteten Schulangebots für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg ein? Welche Auswirkungen könnte ein fehlendes Angebot haben?

3. Wie schätzen Sie generell die Bedarfsentwicklung nach einem durchgängig international ausgerichteten Schulangebot für Beschäftigte ihres Unternehmens ein?

stark zunehmend eher zunehmend eher abnehmend deutlich abnehmend

Begründung/Differenzierung:

4. Besteht die primäre Zielgruppe eines solchen international ausgerichteten Schulangebots eher aus Kindern von Schlüsselfachkräften aus dem Ausland oder (auch) von regionalen Fachkräften? Wie würden Sie die Verteilung prozentuell einschätzen?

___% Schlüsselfachkräfte aus dem Ausland ___% regionale Fachkräfte

Welchen Stellenwert haben ausländische Schlüsselfachkräfte aus dem Ausland für Ihr Unternehmen?

5. Welche Bedeutung hätte ein derartiges Angebot für Ihr Unternehmen?

Ein derartiges international ausgerichtetes Angebot ...

- ... würde es uns erleichtern qualifizierte Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren (da deren Kinder bei uns adäquate und attraktive Ausbildungsmöglichkeiten hätten)
- ...würde es uns erleichtern mehr inländische Fachkräfte mit Kind/ern für (temporäre) Auslandsauf-enthalte für unser Unternehmen zu gewinnen
- ... würde mittelfristig auch zu verbesserten englischen Sprachkompetenzen in unserem Unternehmen beitragen
- ... wäre eine gute Chance für junge VorarlbergerInnen nach Abschluss eine internationale Karriere in einem der lokal ansässigen Unternehmen zu machen.

6. Auf welcher Schulstufe wäre ein internationales Angebot besonders interessant?

- ... Elementarstufe/ Kindergarten und Vorschule
- ... Primärstufe/ Volksschule
- ... Sekundarstufe 1/ fünfte bis achte Schulstufe
- ... Sekundarstufe 2/ ab neunter Schulstufe

7.a) Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen vorgekommen, dass ausländische BewerberInnen aufgrund des fehlenden international ausgerichtetes schulischen Angebots in Vorarlberg eine angebotene Stelle nicht angenommen haben?

- nie selten oft

- a. Wie oft war dies in etwa in den letzten 3 Jahren der Fall?
- b. Welche konkreten Folgen bzw. Konsequenzen hat dies für das Unternehmen?
- c. Welche Alternativen bzw. Lösungsstrategien gibt es?
- d. Gibt es noch weitere Kriterien, die wichtig sind, um solche Fachkräfte anzuwerben?

7.b) Kennen Sie einen Schulstandort im nahegelegenen Ausland, das über ein attraktives internationales Angebot verfügt?

8. Wir würden gerne von Ihnen erfahren, wie ein durchgängig international ausgerichtetes Schulangebot konkret ausgestaltet sein sollte/müsste, damit dieses – Ihrer Meinung und Erfahrung nach – entsprechend nachgefragt wird. Welche Lücken/Mängel hat das derzeitige Angebot?

Bitte bewerten Sie die folgenden Aspekte nach ihrer Wichtigkeit:

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig
Lage / Erreichbarkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterrichtssprache (primär englischsprachiger Unterricht oder bilingualer Unterricht)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulgeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
österreichische Lehrpläne und Abschlüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
internationale Lehrpläne und Abschlüsse				
Nachmittagsbetreuung/Ganztagsschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einsatz von Native Speakers	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Welche (generellen) Anmerkungen / Anregungen zur Etablierung eines durchgängig international ausgerichtetes Schulangebots in Vorarlberg haben Sie?

9.2 Fragebogen Unternehmensbefragung

Willkommenstext

Derzeit gibt es in Vorarlberg kein explizit international ausgerichtetes Bildungsangebot. In den meisten Fällen beschränkt sich das Angebot auf einzelne Standorte / Klassen mit bilinguaem Unterricht.

Wie schätzen sie Bedarf und Notwendigkeit ein, dieses Schulangebot zu erweitern bzw. Lücken zu schließen? Die Grundidee einer internationalen Schule besteht darin, dass ...

- die Unterrichtssprache Englisch ist
- und
- die Abschlüsse international anerkannt werden sowie anrechenbar sind

Eine derartige internationale Schule soll dazu beitragen, dass ...

- hochqualifizierte ausländische Fachkräfte/SpezialistInnen/ForscherInnen
- sowie

- interessierte einheimische Eltern (mit ggf. hoher Mobilitätsbereitschaft, -neigung)

... ein entsprechendes englischsprachiges Schulangebot für ihre Kinder vorfinden. Zudem sollen durch die international anerkannten Schulabschlüsse allfällige Mobilitätshemmnisse verringert werden, da ein notwendiger Schulwechsel bei einem Arbeitsaufenthalt in einem anderen Land für das/die Kind/er leichter möglich wird.

Akzeptanz

1. Halten Sie es aus Sicht Ihres Unternehmens grundsätzlich für sinnvoll, dass es in Vorarlberg ein derartig konzipiertes international ausgerichtetes Schulangebot geben sollte?

- sehr sinnvoll eher sinnvoll eher nicht sinnvoll nicht sinnvoll

Wenn eher nicht sinnvoll oder nicht sinnvoll dann die folgende offene Frage und Ende der Befragung:

Warum sind Sie der Meinung, dass ein international ausgerichtetes Schulangebot in Vorarlberg nicht sinnvoll ist? (Bitte um stichwortartige Angaben)

.....

Kriterien

2. Wir würden gerne von Ihnen erfahren, wie ein international ausgerichtetes Schulangebot ausgestaltet sein sollte, damit dieses – Ihrer Meinung und Erfahrung nach – entsprechend nachgefragt wird.

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	nicht wichtig	keine Meinung dazu
Englisch als „alleinige“ Unterrichtssprache (Deutsch als erste Fremdsprache)	<input type="radio"/>				
bilingualer Unterricht: sowohl	<input type="radio"/>				

Englisch als auch Deutsch als Unterrichtssprachen					
Internationaler Lehrplan	<input type="radio"/>				
international ausgerichteter Lehrplan	<input type="radio"/>				
österreichischer Lehrplan	<input type="radio"/>				
international anerkannte/ anrechenbare Abschlüsse	<input type="radio"/>				
österreichischer Abschluss (Matura)	<input type="radio"/>				
Nachmittagsbetreuung bzw. Ganztagschule	<input type="radio"/>				
Internat	<input type="radio"/>				

3. In welchem Bildungssegment wäre Ihrer Ansicht nach ein international ausgerichtetes Schulangebot besonders wichtig?

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	nicht wichtig	keine Meinung dazu
Vorschulischer Bereich (Kindergärten)	<input type="radio"/>				
Primarstufe (Volksschule)	<input type="radio"/>				
Sekundarstufe I (NMS/AHS-Unterstufe)	<input type="radio"/>				
Sekundarstufe II (AHS-Oberstufe)	<input type="radio"/>				
durchgängig, d.h. vom Kindergarten bis zur Matura	<input type="radio"/>				

Bitte begründen Sie Ihre Auswahl? (Bitte um stichwortartige Angaben)

.....

4. In welcher Region wäre Ihrer Ansicht nach ein derartiges international ausgerichtetes Schulangebot besonders wichtig?

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	nicht wichtig	keine Meinung dazu
Rheintal	<input type="radio"/>				
Walgau	<input type="radio"/>				
Bregenzer Wald	<input type="radio"/>				
Montafon	<input type="radio"/>				

Bitte begründen Sie Ihre Auswahl? (Bitte um stichwortartige Angaben)

.....

5. Besteht die primäre Zielgruppe eines solchen internationalen Schulangebots eher aus Kindern internationaler Schlüsselfachkräfte oder Vorarlberger Fachkräfte?

- Primär für Kinder von internationalen Schlüsselfachkräften
- Primär für Kinder von Vorarlberger Fachkräften
- Sowohl als auch: also für Kinder internationaler als auch Vorarlberger Fachkräfte

Beschäftigung

6. Wie wichtig ist die Rekrutierung (auch temporärer Beschäftigung) von internationalen Top-/Schlüsselpersonen für Ihren Unternehmensstandort in Vorarlberg?

- sehr wichtig eher wichtig weniger wichtig überhaupt nicht wichtig

7. Wie schätzen Sie generell die Bedarfsentwicklung nach einem durchgängigen, international ausgerichteten Schulangebot bei Ihren Beschäftigten ein?

- stark zunehmend eher zunehmend eher abnehmend deutlich abnehmend

8. Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen vorgekommen, dass ausländische Arbeitskräfte aufgrund des fehlenden international ausgerichteten schulischen Angebots in Vorarlberg die angebotene Stelle nicht angenommen haben?

- nie selten oft kann ich nicht einschätzen

Falls selten oder oft => Wie oft war dies in etwa in den letzten 3 Jahren der Fall?mal

9. Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen schon vorgekommen, dass in Vorarlberg Beschäftigte eine Auslandstätigkeit abgelehnt haben, weil deren Kinder mit dem österreichischen Lehrplan/Abschluss im jeweiligen Land keine passende Anschlussausbildung gefunden haben?

- nie selten oft kann ich nicht einschätzen

Falls selten oder oft => Wie oft war dies in etwa in den letzten 3 Jahren der Fall?mal

10. Wie viele Ihrer aktuellen Beschäftigten sind an einem derartigen schulischen Angebot für ihre Kinder interessiert?

Geschätzte Anzahl interessierter Beschäftigter in Vorarlberg:

Wie viele davon sind regionale Fachkräfte?

Bedeutung für das eigene Unternehmen und den Wirtschaftsstandort Vorarlberg

11. Welche Bedeutung hätte ein derartiges Angebot für Ihr Unternehmen? Ein international ausgerichtetes Schulangebot in Vorarlberg würde...

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	trifft für unser Unternehmen nicht zu
... es uns erleichtern hoch qualifizierte Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren	<input type="radio"/>				
... es uns erleichtern mehr inländische Fachkräfte mit Kindern für (temporäre) Auslandsaufenthalte für unsere Firma zu gewinnen	<input type="radio"/>				
... mittelfristig auch zu verbesserten Englisch-kenntnissen in unserer Firma beitragen	<input type="radio"/>				

12. Wie schätzen Sie die Bedeutung eines international ausgerichteten Schulangebots für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg ein? Ein international ausgerichtetes Schulangebot wäre **für den Wirtschaftsstandort in Vorarlberg** sehr wichtig, weil dadurch ...

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	keine Meinung dazu
... Vorarlberger Unternehmen leichter ausländische Fachkräfte/ ExpertInnen / ForscherInnen mit Kindern rekrutieren können	<input type="radio"/>				
... Vorarlberg im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen signalisiert, dass es ein attraktiver Standort ist	<input type="radio"/>				
... ein Beitrag zu gut ausgebildeten, versiert englischsprachigen Menschen in Vorarlberg geleistet wird	<input type="radio"/>				
... ein Beitrag zu verbesserten interkulturellen Kompetenzen von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Vorarlberg geleistet wird	<input type="radio"/>				
... die Auslandsmobilität von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Vorarlberg gefördert wird	<input type="radio"/>				
... generell der Stellenwert der Internationalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Vorarlberg gehoben wird	<input type="radio"/>				

13. Dürften wir Sie abschließend um eine generelle/grundsätzliche Einschätzung zum/r Bedarf / Notwendigkeit der Etablierung einer internationalen Schule in Vorarlberg bitten?

Unser Unternehmen ist grundsätzlich ...

- ... FÜR die Etablierung einer internationalen Schule in Vorarlberg
- ... GEGEN die Etablierung einer internationalen Schule in Vorarlberg
- ... kann ich nicht wirklich abschätzen

14. Falls F 13 FÜR Etablierung der internat. Schule oder „kann nicht abschätzen“:

Wäre Ihr Unternehmen bereit sich auch an der Finanzierung einer internationalen Schule in Vorarlberg zu beteiligen?

- Unser Unternehmen ist grundsätzlich nicht bereit sich an der Finanzierung einer internationalen Schule zu beteiligen.
- Unser Unternehmen kann sich eine Finanzierungsbeitrag an einer internationalen Schule vorstellen.
- ... kann ich nicht wirklich abschätzen

15. Falls laut F13 grundsätzliche Bereitschaft vorhanden:

Eine derartige Finanzierungsbeteiligung des Unternehmens könnte folgende Form/en haben
(*Mehrfachantworten sind möglich*):

- Jährlicher Kostenbeitrag pro Schüler/in eines/r Firmenangehörigen
- Stipendium für Schüler/in eines/r Firmenangehörigen
- Fixer Jahresbeitrag an die Schule unabhängig davon, ob diese von Schüler/innen von Firmenangehörigen besucht wird
- andere Form/en der finanziellen Beteiligung. Welche?

16. Wie hoch könnten in etwa dies jährliche finanzielle Beteiligung/Unterstützung der Firma sein?

Maximal € pro Schüler/in

Maximal€ als fixer Jahresbetrag

17. Haben Sie Anmerkungen zu einem durchgängig international ausgerichteten Schulangebot in Vorarlberg? (Bitte um stichwortartige Angaben)

.....

Angaben zum Unternehmen

18. Wie viele Personen (Voll- und Teilzeit) sind zurzeit in Ihrem Unternehmen beschäftigt?

_____ Beschäftigte in Vorarlberg

_____ Beschäftigte in den anderen Bundesländern

_____ Beschäftigte im Ausland

19. Qualifikationsstruktur Ihrer MitarbeiterInnen in VORARLBERG:

Akademikeranteil (Uni & Fachhochschule)%

Anteil Fachkräfte (Lehre, HTL, HAK etc.)%

Anteil Hilfsarbeiter & angelernte Beschäftigte%

GESAMT 100%

20. Hat Ihr Unternehmen im Ausland auch Unternehmensstandorte, Filialen oder ähnliche fixe Unternehmenseinheiten?

Ja Nein

21. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen schwerpunktmäßig tätig?

Gewerbe und Handwerk Industrie

Handel Bank und Versicherung

Transport und Verkehr Tourismus und Freizeitwirtschaft

Information und Consulting Andere Branche: _____

22. Auf welchem Markt/welchen Märkten sind Sie vorrangig tätig?

- ausschließlich in Österreich
- primär in Österreich, zum Teil auch im Ausland
- etwa zu gleichen Teilen im Ausland und in Österreich
- primär im Ausland, zum Teil auch in Österreich

23. Was ist Ihr Aufgabenbereich im Unternehmen?

- Geschäftsinhaber/in / Eigentümer/in
- Geschäftsführer/in / Manager/in
- Personalverantwortliche/r
- sonstiger Aufgabenbereich:

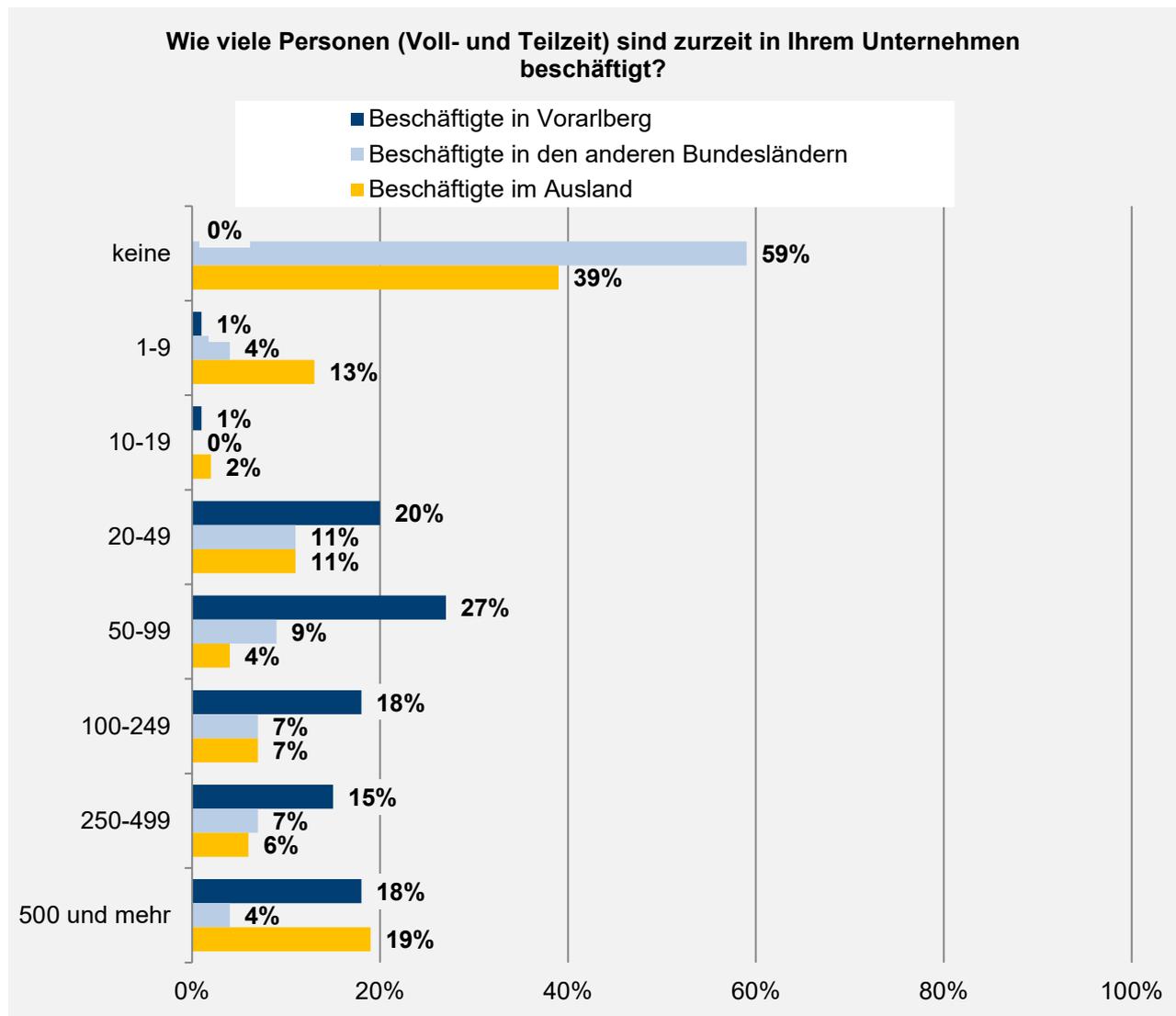
VIELEN HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME

9.3 Charakteristika der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen

Das Sample der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

Die Anzahl der **Beschäftigten am Vorarlberger Standort** reicht bei den befragten Betrieben von einer bis zu 6.200 Personen. Summiert man die Angaben, so haben diese Unternehmen an ihren Standorten in Vorarlberg rund 38.000 Beschäftigte (79 Angaben), durchschnittlich ca. 480 Beschäftigte pro Unternehmen. Nur 2 % der Befragten haben angegeben, dass ihr Unternehmen höchstens 19 Personen beschäftigt. Zur besseren Darstellung wurden die Unternehmensgrößen in acht Kategorien zusammengefasst. 20 % der Unternehmen verfügen über 20 bis 49 Beschäftigte, 27 % über 50 bis 99 und 18 % über 100 bis 249. 15 % (250-499 Beschäftigte) bzw. 18 % (500 und mehr Beschäftigte) machen die größten Unternehmen aus und ergeben mit einem Drittel einen hohen Anteil. (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**1)

Grafik 1: Unternehmensgröße

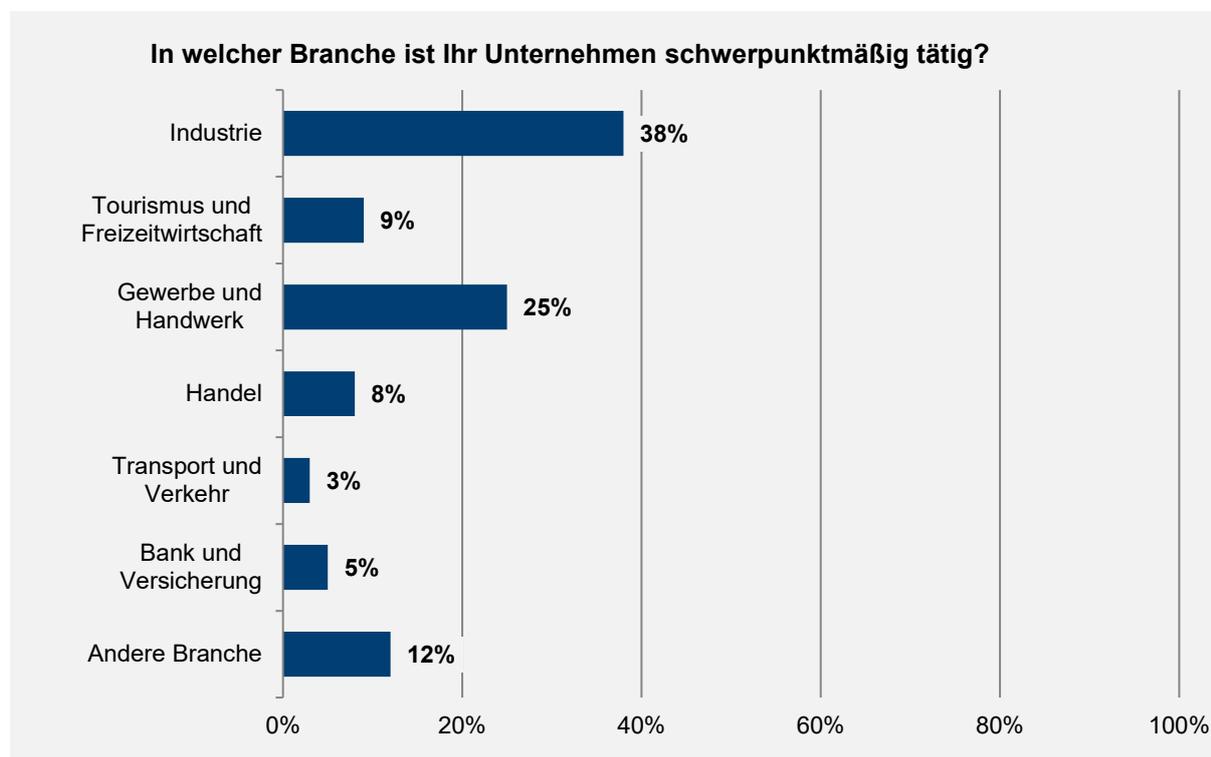


Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=79/46/54)

Die Angaben zu den **Beschäftigten in den Bundesländern** reichen von 0 bis 800, während jene **im Ausland** stärker streuen, bis hin zu 20.000 Personen in einem Betrieb. Die Summe der Beschäftigten aus den Bundesländern liegt bei ca. 3.300, durchschnittlich sind hier 46 Personen engagiert. Im Ausland ergibt die Summe der Arbeitskräfte der befragten Unternehmen über 3.700 bei durchschnittlich 54 Beschäftigten. 59 % bzw. 39 % geben an, keine Beschäftigte in anderen Bundesländern bzw. im Ausland zu haben. Erwähnenswert ist, dass Betriebe mit über 500 Beschäftigten im Ausland, ähnlich wie bei den Daten zu Vorarlberg, einen relativ großen Anteil (19 %) ausmachen, während dieser in den Bundesländern (4 %) gering ausfällt.

In Grafik 2 werden die Branchen der gefragten Betriebe grob dargestellt. Die meisten der befragten Unternehmen stammen aus den Sparten Industrie (38 %), Handwerk und Gewerbe (25 %). Weiters stammen 9 % der Befragten aus Tourismus und Freizeitwirtschaft, 8 % aus dem Handel, 5 % aus dem Bereich Banken und Versicherung, 3 % aus Transport und Verkehr, die restlichen 12 % stammen aus anderen Branchen.

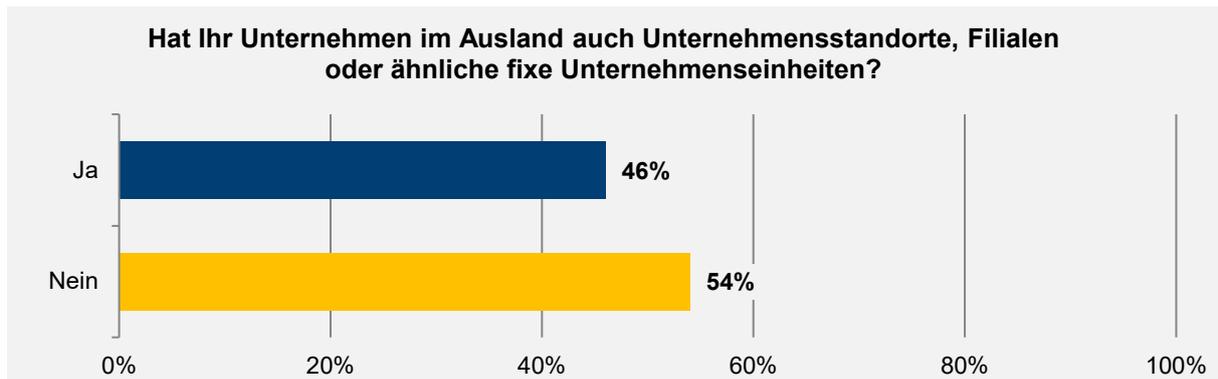
Grafik 2: Branche



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=76)

Von den befragten Vorarlberger Unternehmen haben 46 % angegeben, im Ausland auch Unternehmensstandorte, Filialen oder ähnliche Unternehmenseinheiten zu besitzen, während das bei 54 % nicht der Fall ist. (Grafik 3) Es gibt also einen erheblichen Anteil an Unternehmen, die nicht nur internationale Beziehungen pflegen, sondern über einen dortigen Standort verfügen. Allein dieser Umstand lässt darauf schließen, dass ein international ausgerichtetes Schulangebot für viele Unternehmen in Vorarlberg Relevanz besäße.

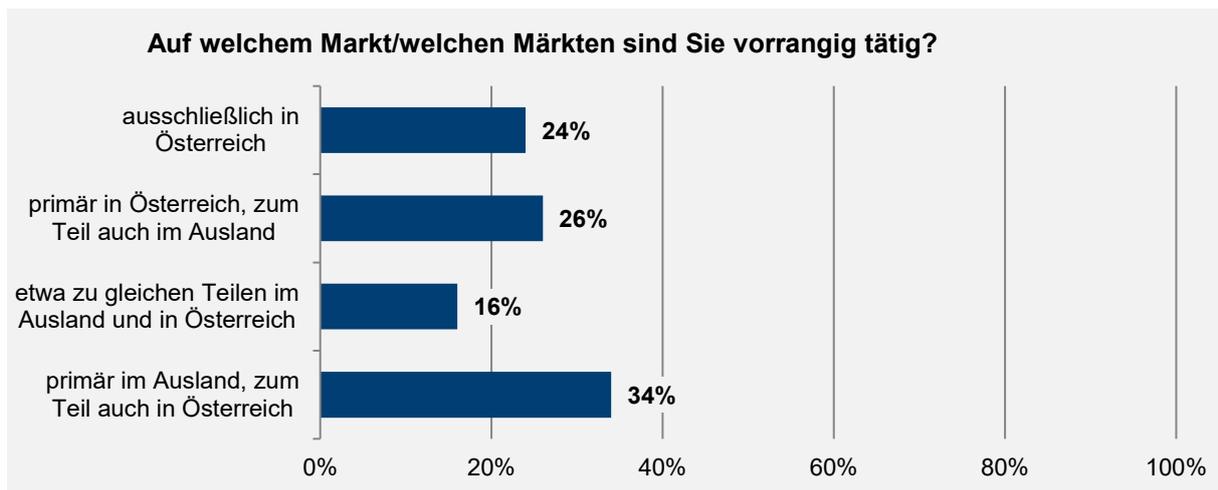
Grafik 3: Unternehmensstandorte im Ausland



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=76)

Bei der Ausrichtung der Absatzmärkte zeigt sich, dass die Betriebe diesbezüglich relativ ausgewogen verteilt sind. Ca. ein Viertel fokussiert sich ausschließlich auf den nationalen Markt, etwas mehr als ein Viertel ist teilweise auch außerhalb Österreichs tätig. 16 % geben an, zu etwa gleichen Teilen auf nationalen und internationalen Märkten zu operieren, während sich 34 % und damit die Mehrheit auf internationale Märkte konzentriert. (Grafik 4) Diese Ergebnisse bestätigen den Eindruck, dass ein wesentlicher Teil der befragten Unternehmen in starkem Ausmaß international tätig ist und aufgrund dessen besonderes Interesse an einem internationalen Schulangebot hätte.

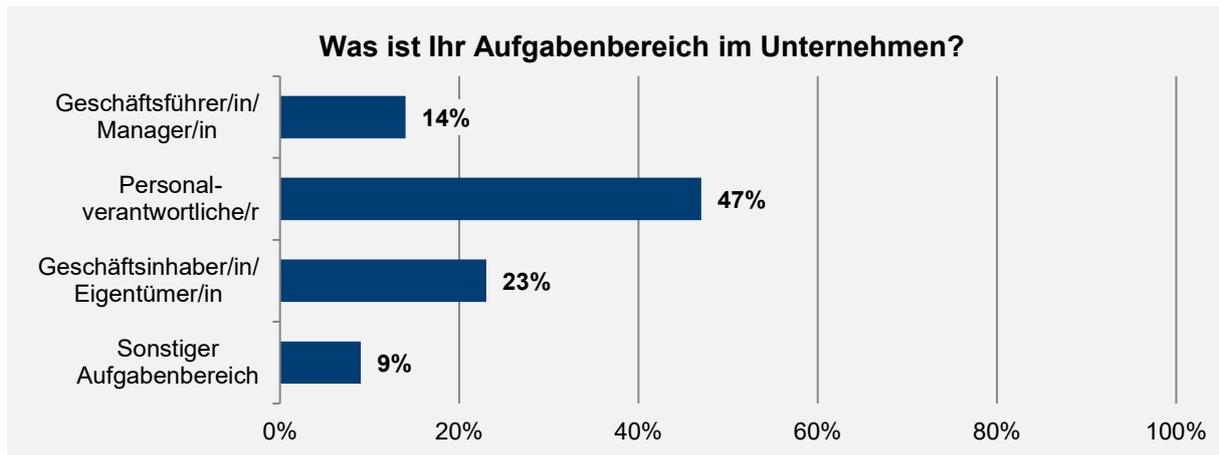
Grafik 4: Markt



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=76)

Bei den RespondentInnen handelt es sich zum Großteil um GeschäftsführerInnen und ManagerInnen (14 %) bzw. InhaberInnen (23 %) der Betriebe. Bei rund der Hälfte der Befragten (47 %) handelt es sich um Personalverantwortliche und 9 % sind sonstigen Aufgabenbereichen der jeweiligen Betriebe zuzuordnen.

Grafik 5: Positionen der Befragten



Quelle: ibw-WKV-Unternehmensbefragung 2021 (n=78)

9.4 Literatur

Fibi Benjamin, Schmid Kurt (2020): Internationale Schule Tirol. Kohärenz-, Bedarfs- und Akzeptanzanalysen, unveröffentlichte ibw-Studie, Wien, 2020

Schmid Kurt, Gruber Benjamin (2012): „Internationale Schule für Kärnten. Bedarfs- und Kohärenzanalysen.“ ibw-Forschungsbericht Nr. 166; Studie im Auftrag des Kärntner WirtschaftsförderungsFonds. <https://www.ibw.at/bibliothek/id/247/>

Schmid Kurt, Gruber Benjamin (2013): „Internationale Schule für Salzburg. Bedarfs- und Kohärenzanalysen.“ ibw- Forschungsbericht Nr. 174; Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Salzburg. www.ibw.at/bibliothek/id/254

Schmid Kurt, Hafner Helmut (2011): Reformoptionen für das österreichische Schulwesen. Internationaler Strukturvergleich und notwendige Reformen aus Sicht der Unternehmen. ibw-Forschungsbericht Nr. 161. <https://ibw.at/bibliothek/id/242/>

Schmid Kurt, Petanovitsch Alexander (2020): Abschlussprüfungen der Sekundarstufe II. Internationaler Review zu Prüfungsformaten und Berechtigungen. ibw-Studie, Wien, 2020. <https://ibw.at/bibliothek/id/513/>